19. Jahrgang
Nr. 907

4. September 1936

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20. Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Appell an das Gewissen der Welt.

Ein Manifest des Zionistischen Aktionskomitees zu den Ereignissen in Palästina.

Das Zionistische Aktionskomitee erläßt zu den Ereignissen in Palästina ein Manifest, in welchem es u. a. heißt: Seit mehr als vier Monaten herrscht in Palästina ein wilder Terror, verursacht durch gewisse Elemente der arabischen Bevölkerung und gerichtet gegen die friedlichen Bürger des Landes. Der Terror richtet sich ebenso gegen Großbritannien wie gegen das jüdische nationale Heim. Das Ziel der Terroristen ist, die Regierung zu zwingen, die jüdische Einwanderung einzustellen, alles zu vernichten, was fünfzig Jahre jüdischer schöpferischer Arbeit in Palästina geschaffen haben, die Fortdauer jüdischer Arbeit unmöglich zu machen und Großbritannien zu zwingen, die Zusagen zu brechen, die es dem gesamten jüdischen Volke gegeben hat und die durch das Mandat anerkannten Rechte in bezug auf Palästina zu annullieren. Die Juden Palästinas haben dieser fortdauernden Provokation mit heroischer Selbstbeherrschung standgehalten und haben jeden Akt der Vergeltung vermieden. Sie haben dafür gesorgt, daß ungeachtet des arabischen Streiks und der arabischen Gewalttaten das ökonomische Leben in Palästina seinen Gang nimmt.

Wir müssen vor aller Oeffentlichkeit erklären, daß die palästinische Verwaltung nicht imstande war, die Ruhe und Sicherheit im Lande zu gewährleisten und daß sie durch ihre Unentschiedenheit, ihr Zögern und ihre Schwäche in den Terroristen den Glauben geweckt hat, daß fortgesetzte Gewalttaten ihren Erfolg sichern werden. Das Blut vieler Engländer und Araber hätte nicht vergossen werden müssen, wenn die Verwaltung rechtzeitig und entschlossen gehandelt hätte. Die Juden Palästinas und der Welt werden der mutigen englischen Offiziere und Soldaten gedenken, die in diesen Tagen gefallen sind, aber die Juden fordern für sich das Recht aller Völker, die barbarischen Angriffen ausgesetzt sind, das Recht der Selbstverteidigung. Der High-Commissioner in Palästina und der Staatssekretär für die Kolonien haben die hohe sittliche Bedeutung der Disziplin, der Selbstbeherrschung und des Gemeinsinns anerkannt, die die Juden Palästinas inmitten dieser Situation bekundet haben. Sie haben wiederholt erklärt, daß die englische Regierung sich von ihrer Politik weder durch Gewalt noch Einschüchterungsversuche abbringen lassen wird. Aber trotz dieser feierlichen Versicherungen wurden vom High-Commissioner Verhandlungen geführt mit den gleichen arabischen Führern, die für die jetzige Lage in Palästina verantwortlich sind, und jetzt droht die Gefahr, daß die terroristischen Gewalttaten ihre Belohnung finden durch die Suspendierung der jüdischen Einwanderung und durch die Erschütterung der Politik Großbritanniens in bezug auf das jüdische Nationalheim. Die Kapitulation vor Verbrechen haben das Vertrauen des jüdischen Volkes in die palästinische Regierung aufs Schwerste erschüttert .

Nach 1500 Jahren des Verfalls hat Palästina als Folge des jüdischen Aufbauwerkes eine ökonomische und kulturelle Regeneration erlebt deren Wirkungen ebenso den Juden wie den Arabern zugute kommen. Das jüdische Streben nach einem nationalen Leben in Palästina ist eng verbunden mit unserem Willen, in Frieden und Kooperation mit den Arabern zu leben nach dem Grundsatz daß weder Juden noch Araber herrschen oder beherrscht werden sollen.

Großbritannien hat das Mandat für Palästina vor der gesamten Menschheit übernommen in Anerkennung der historischen Verbundenheit des jüdischen Volkes mit Palästina. Dem jüdischen Volke das Recht der Einwanderung nach Palästina zu nehmen, würde die Fundamente des Mandates in Frage stellen und würde eine grausame Ungerechtigkeit gegenüber dem jüdischen Volke bedeuten zu einer Zeit, da der Becher jüdischen Märtyrertums übervoll ist. Wir appellieren an das Gewissen Großbritanniens und der zivilisierten Menschheit, die Hoffnung des jüdischen Volkes auf sein nationales Heim nicht zu betrügen.

Den Juden Palästinas sagen wir: Ihr habt Leistungen vollbracht an der Küste Tel Avivs, in den Siedelungen, in der Selbstverteidigung und in anderen Sphären jüdischer Aktivität. Das jüdische Volk sieht in Euch seine Vorposten im Kampfe um die Verwirklichung seines nationalen Ideals. Das jüdische Volk der ganzen Welt rufen wir auf, die Schwere der Stunde zu erkennen. Unsere Kraft liegt in dem sittlichen Wert unseres Ideals und in unserer Bereitschaft, uns ganz in seinen Dienst zu stellen. Mehr denn je tut jetzt jüdische Einheit not. Wir appellieren an das gesamte Judentum, alle zur Verfügung stehenden wirtschaftlich-finanziellen Kräfte zu mobilisieren und den weiteren Aufbau des nationalen Heimes zu sichern. Die Antwort des jüdischen Volkes auf diesen Aufruf wird den Erfolg unseres Kampfes in dieser schweren Stunde bestimmen.

Aus jeder Krisis sind wir stärker hervorgegangen, mit größeren Möglichkeiten für den Fortschritt unseres Werkes. Auch aus dieser Krisis werden wir mit verstärkter Kraft zur Verwirklichung unseres nationalen Ideals hervorgehen. Gestärkt durch unseren Glauben an den endgültigen Sieg unserer Sache, überzeugt, daß unser Ideal auf Recht und Gerechtigkeit ruht, gefestigt durch den geeinten Willen des gesamten jüdischen Volkes und durch das Bewußtsein, daß die Fundamente unseres nationalen Heimes bewacht werden durch vierhunderttausend mutige Männer und Frauen, werden wir die Hoffnung auf die Wiedergeburt Israels im Land der Verheißung zur Erfüllung bringen.



Mitglieder der Exekutive der WIZO, Weltorganisation Zion. Frauen. Von links nach rechts: Rebecca D. Sieff, Dr. Vera Weizmann, Ada Fischmann und Romana Goodman, Olga Epstein, Rachel Rubaschow und Dr. Miriam Scheuer-Goldes, Hanna Steiner, daneben die Council-Mitglieder Lunka Reiter und Dr. Carola Kaufmann und die palästinische Generalsekretärin Tonie Hauser.

Aufbauarbeit der jüdischen Frau.

Bericht über die Council-Sitzung der WIZO, Zürich, 25. bis 28. August 1936.

Die Eröffnung.

Die Council-Sitzung der WIZO in Zürich ist Freitag nachmittag, den 28. August, in den Räumlichkeiten des Kursaals zum Abschluß gekommen. Es waren 21 Council-Mitglieder aus 13 Ländern und 18 Exekutivmitglieder anwesend, 4 davon aus Palästina, 6 aus London und 8 aus Ländern des Kontinents, d. h. also, daß es keine vollzählige Council-Sitzung war, da der Council der WIZO aus ca. 70 Mitgliedern besteht. Auch die Generalsekretärin der Palästina-Exekutive, Frl. Tonie Hauser und die Preßreferentin der WIZO, Frau Dr. Nadja Stein, sowie die Londoner Organisations- und Propagandasekretärin Frau F. Grubwieser waren anwesend.

Rückblickend auf den Verlauf dieser Tagung kann man dennoch sagen, daß eine Fülle ernster, verantwortungsvoller Arbeit geleistet, alle Punkte der Tagesordnung durchgearbeitet und eine große Anzahl sehr wertvoller Beschlüsse gefaßt wurden. Man muß sich vor Augen halten, daß die WIZO, die erst im Jahre 1920 bei der ersten Internationalen Nachkriegs-Konferenz der Zionistischen Organisation in London gegründet wurde, in den 16 Jahren ihres Bestehens zu einer ihrer Bedeutung nach mächtigen Frauenbewegung angewachsen ist. Es gibt heute in 44 Ländern der Welt (mit Ausnahme der U.S.A., wo die amerikanische «Hadassah», als eine separate Zionistische Frauenorganisation existiert) Gruppen und Föderationen der WIZO, die in Erez Israel eine Aufgabe von außerordentlicher Bedeutung erfüllt.

Das Arbeitsprogramm der WIZO.

Seit 1923, wo die erste Institution der WIZO, die Hauswirtschaftsschule in Tel Aviv gegründet wurde, die in diesem Jahre in einen neuen, modernen, großzügig angelegten Häuserkomplex in Nachlath Jizchak bei Tel Aviv übersiedelt ist, sind in fast ununterbrochener Folge weitere Erziehungs- und Kinderfürsorgeinstitutionen durch die WIZO geschaffen worden, die durch ein großes Netz von «offenen» Lehr- und Fürsorgediensten ergänzt wurden. Wir nennen in diesem Zusammenhang die 1926 entstandene Landwirtschaftliche Mädchenschule in Nahalal, die mit der Arbeiterinnenorganisation (Moazath Hapoaloth) geschaffenen Mädchenlehrfarmen: «Ayanoth» bei Ness Ziona, «Afuleh», im Emek und die drei kleineren Mädchenlehrfarmen (Meschakim) in Judäa; das Babyheim in Jerusalem, das 100 Babies bis zu 2 Jahren aufnimmt und das vom Landesverband Schweizerischer Frauenvereine für Palästinaarbeit subventioniert wird, die «Mütterschule» in Tel Aviv, in der hauptsächlich Frühgeburten und kränkliche Babies betreut werden und an die auch ein Kursus zur Ausbildung von Säuglingsschwestern angegliedert ist. Die Kinderfürsorgestellen, sowie der gesamte Kinderfürsorgedienst der WIZO konzentriert sich darauf, Mütter und werdende Mütter, besonders aus den Kreisen der unaufgeklärten orientalischen Jüdinnen und der Neueingewanderten, die noch nicht wissen,



Ausschnitt aus der WIZO-Arbeit in Palästina. Von rechts nach links: Oben: Das neue WIZO-Haus in Tel-Aviv, Verwaltungs- und Clubhaus der WIZO in Palästina. Aus der Kinderfürsorge. In der Küche der neuen Hauswirtschaftsschule, darunter Blick auf das neue Schulgebäude. Unten rechts: Kuhstahl in Nahalal. Beim Gemüsebau: Vernichtung der Schädlinge. Unterricht in Geflügelzucht.
Photos: Liselotte Gschebina, Kalter, Z. Kluger, Walter Kristeller, Tel Aviv.

wie sie sich in dem fremden Klima und den neuen Lebensbedingungen zu verhalten haben, anzuleiten, das Kleinkind zu betreuen und ihm ein gesundes Wachstum zu gewährleisten. Außerdem unterhält die Palästina-Föderation der WIZO, die Histadruth Naschim Zionioth, eine große Anzahl von Tageskrippen (z. T. gemeinsam mit der Hadassah), Kinderspielplätze und Sommerlager für Schulkinder.

Ferner ist der in den letzten Jahren zu großer Bedeutung gelangte Wanderlehrerinnendienst der WIZO, der hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Belehrung in den Privathaushalt, die Kibbuzim und Kwuzoth, in die Kolonie und in die Schule trägt, hervorzuheben. Wesentlich für die Erziehung des orientalisch-jüdischen Mädchens und der jüdischen Frau sind auch die Clubs und Abendschulen der WIZO, deren eine in Tel Aviv sich ebenfalls der besonderen Förderung des Schweizerischen Landesverbandes erfreut.

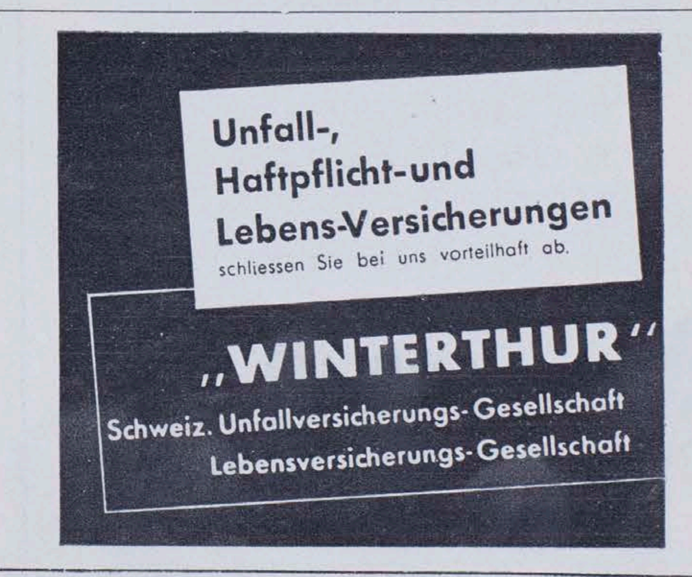
Sie alle stellen Teile eines Werkes dar, das von der Frau für die Frau und das Kind mit Intuition und Zielbewußtheit auf Boden geschaffen wurde, der in den meisten Fällen vom Keren Kayemeth zur Verfügung gestellt wurde.

Eingliederung der jüdischen Frau.

In den letzten Jahren, seit der Katastrophe des deutschen Judentums, erlangte die WIZO eine vielleicht selbst von ihren Gründerinnen nicht erahnte Bedeutung. Sie war, mit Hilfe ihres weitverzweigten Ausbildungsnetzes und dank der finanziellen Hilfe der englischen Hilfsfonds in der Lage, Hunderte von jüd. Mädchen aus Deutschland durch Schul-Certifikate ins Land zu bringen und sie neuen, praktischen Berufen zuzuführen. — Bei dieser Council-Sitzung der WIZO wurde dem Beobachter nicht nur die Bedeutung der WIZO-Arbeit in Erez-Israel klar, man bekam einen fast ebenso starken Eindruck von der erzieherischen Kraft, die diese Bewegung in der Galuth ausübt. Nicht nur die imposanten und bekannten Gestalten der Führerinnen fielen dabei auf, sondern auch die große Anzahl hervorragender Frauenpersönlichkeiten in der Mitgliedschaft. Es hat sich innerhalb der WIZO, nicht nur in Erez-Israel, sondern auch in der Galuth, eine Transformation der jüdischen Frau vollzogen, die in der Geschichte des Judentums erst ihre richtige Beleuchtung erhalten wird.

Begrüßungen.

Eröffnet wurde die Tagung in kurzen, markanten Worten von Frau Vromen-Snapper aus Holland. Dann folgte eine hebräische Begrüßungsansprache von Frau Dr. Carola Kaufmann im Namen des Schweiz. Landesverbandes und die Verlesung der Begrüßungsschreiben und Telegramme von abwesenden Exekutive- und Council-Mitgliedern, von Föderationen und Gruppen aus vielen Ländern, durch



Frau Fanny Grubwieser, Organisations- und Propagandasekretärin, der auch die technische und organisatorische Leitung der Council-Sitzung oblag. Besonderen Eindruck erweckte das Schreiben der Ehrenvizepräsidentin und Co-Ehrenschatzmeisterin, Frau Henrietta Irwel aus London, die aus gesundheitlichen Gründen dem Council fernbleiben mußte und dazu ermahnte, «der Stunde, in der die Tagung begangen werde, voll und ganz bewußt zu sein, Gedanken und Arbeit nur aufs Große und Wesentliche zu richten und einen Strom neuen Glaubens und neuer Kraft hinauszusenden in die gebeugte jüdische Welt.» Freudig begrüßt wurde ein Telegramm aus Südafrika, das dem Council die Nachricht brachte, daß die von den zion. **Frauen** Südafrikas durchgeführte Kampagne zugunsten des Keren Hajessod und der WIZO, an dessen Spitze Frau Rebecca D. Sieff und Herr Prof. Brodetsky, Mitglied der Zion. Exekutive, standen, die bisher noch nie erzielte Totalsumme von £ 16.800.— erreichte und noch fortgesetzt werde.

Nekrologe.

Hierauf gedachte man stehend der in der Zeit seit der letzten WIZO-Konferenz Verstorbenen, Nahum Sokolow und Schmarya Levin und Dr. M. Eder, verdienstvoller führender englischer Zionist und Gatte des Londoner Exekutivmitgliedes, Frau Edith Eder, der geliebten WIZO-Mitarbeiterin Sonja Gronemann, und der jetzt während der Unruhen in Erez Israel ums Leben Gekommenen.

Die Exekutive spricht.

Dann stellten die Mitglieder der Exekutive in kurzen «Statements», die als Ergänzung zu bereits versandten oder in Mappen überreichten Berichten dienten, ihren Standpunkt zu den einzelnen Problemen der WIZO-Arbeit dar. Als Erste sprach Frau Sieff. Sie gab zuerst einen kurzen historischen Ueberblick über die Verwaltungsmethoden der WIZO, um an ihm die einstige Zweckmäßigkeit der Einsetzung zweier Exekutiven, einer im Galuth, einer in Erez-Israel, die Schaffung zweier Sekretariate und Verwaltungskörper darzutun. In klarem, logischem Aufbau kam sie dann auf die gegenwärtige Situation zu sprechen und mündete in ihren Vorschlag, zur Vereinfachung der Geschäftsführung die gesamte Verwaltung so bald als möglich nach Erez-Israel zu verlegen, dort auch das Zentrum für Organisation und Propaganda, deren natürlichster Ausstrahlungspunkt E.-J. sei, aufzubauen. Sie war der Ansicht, daß die Zeiten vorüber seien, wo es in E.-I. Mangel an Frauen gab, die diese Arbeit leisten konnten, daß E.-I. an seinen Erfahrungen gelernt habe und daher im Prinzip dieser Transferierung nichts mehr im Wege stünde. Die zweite Rednerin war die Vorsitzende der Palästina-Exekutive, Frau Hadassah Samuel. Davon ausgehend, daß Palästina seit der letzten WIZO-Konferenz in Tel-Aviv, im März 1935, seine tragischste Zeit nach dem Kriege durchlebt habe, stellte die Rednerin fest, daß die WIZO-Exekutive in Palästina trotzdem alle Beschlüsse der letzten Konferenz durchgeführt oder zumindest erfolgreich in Angriff genommen habe. Sie kam dann auf die Probleme der Verwaltung zu sprechen und hob hervor, wie unendlich schwierig es sei, die Erhaltung und den Ausbau der Institutionen unter dem gegenwärtigen System, das den Institutionen nicht das volle Budget gewähre, sondern sie nur soweit finanziere, als die Ausgaben nicht durch voraussichtliche Einnahmen gedeckt seien, zu meistern. Daraus ergebe sich ein ständiger Existenzkampf für die Institutionen, die somit auch nicht mehr reine Lehranstalten, sondern gleichzeitig Unternehmungen seien, von denen man eine gewisse Rendite erwarte. Zwar beklage sie es nicht, daß dieser Existenzkampf der in E.-J. ja so eine große Rolle spiele, in die Schulen hineingetragen werde, da dies gleichzeitig einer Erziehung zur Erkenntnis der realen Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Arbeit ergebe, sie fordere aber doch, daß man für alle Schulen ein angemessenes Budget bereitstelle, um die Leiterinnen von ihrer Sorgenlast zu befreien und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich ihren eigentlichen Aufgaben intensiver widmen zu können. In Palästina sei alles ein Kompromiß oder, wie man im Lande sage, «eine Kombinatia», und in diesem Sinne wirke die WIZO geradezu Wunder; aber es müsse jetzt doch daran geschritten werden die Lehrfarmen aus einer «Kombinatia» in ein finanziell gesundes, rein erzieherisches System umzuwandeln. In den Beziehungen zur Jewish Agency, mit der die Palästina-Exekutive in ständigem Kontakt stehe und von deren Experten sie sich oft Rat hole sei jedoch noch nicht jenes Stadium erreicht worden, das, angesichts der durchaus parallel laufenden Bestrebungen, selbst auf dem Gebiete der praktischen Arbeit, das Natürliche wäre. Die Vertretung im Zion. Aktionskomitee, allerdings nur mit beratender Stimme, sei zwar eine Tatsache, aber dies sei lediglich als erster Schritt in diese Richtung zu betrachten. Daher begrüße sie den Vorschlag Ada Fischmanns, innerhalb der Jewish Agency ein Frauendepartement zu gründen.

Aus dem Rahmen der Probleme im Zusammenhang mit der praktischen Arbeit griff Frau Samuel auf die Frage der eingangs erwähnten «Meschakim» (Mädchenfarmen) zurück, die seinerzeit von der Moazath Hapoaloth gemeinsam mit der Zion. Exekutive in dem Bestreben gegründet wurden, die landwirtschaftliche Ausbildung von Mädchen in rationeller, praktisch betonter Weise durchzuführen. Die WIZO nahm die «Meschakim» im Jahre 1928 in ihr Arbeitsprogramm auf und hat sie seither wohl als Lehrfarmen auf eine höhere Stufe gestellt, war aber nicht in der Lage, aus eigenen Kräften ihren Ausbau zu Ende zu führen. Beim letzten Zionistenkongreß in Luzern setzten sich die Vertreterinnen der Moazath Hapoaloth und der WIZO dafür ein, die Jewish Agency an ihre diesbezügliche Pflicht zu erinnern, und es ist ihnen auch gelungen, den Zionistenkongreß zur Aussetzung einer Summe von £ 2000.— für Abtragung alter Schulden und den Ausbau der Lehrfarmen zu gewinnen. Ein weiterer Erfolg wurde neuerdings dadurch erzielt, daß sich die Jewish Agency zu einer jährlichen Subvention verpflichtet hat. Frau Samuel wandte sich dann ausführlich der Frage der Hachscharah zu. Hierzu zählt sie, neben der landwirtschaftlichen Ausbildung in den Schulen und Farmen jede Art von städtischer und ländlicher Berufsausbildung, durch die irgend eine Frau oder ein Mädchen Palästinas erfaßt werden kann. Diese Arbeit müsse von Grund auf reorganisiert und es müsse ein spezielles Instruktions-Departement der Palästina-WIZO-Exekutive gemeinsam mit Vertreterinnen der Palästina-Föderation der WIZO (Histadruth Naschim Zionioth),

der Moazath Hapoaloth und der notwendigen Experten gegründet werden. Die letzten Monate der Unruhen hätten bewiesen, daß wir unabhängig von arabischer Gemüselieferung werden müssen. Die WIZO habe stets den Gemüseanbau durch jüdische Hände erstrebt und gefördert. Jetzt sei es an der Zeit, gemeinsam mit der Jewish Agency und der Landwirtschaftlichen Versuchsstation, diese Instruktionsarbeit zu zentralisieren. Im Zusammenhang mit den seit zwei Jahren existierenden städtischen Fachkursen sollte nun auch eine Gewerbeschule in Zusammenarbeit mit allen andern interessierten Körperschaften in Tel Aviv geschaffen werden. Die H.N.Z. habe bereits in Haifa einen diesbezüglichen Anfang gemacht. Rednerin berichtet über die aktive Kooperation des Waad Leumi mit der WIZO in der Förderung der Gartenbauinstruktion an Schulen. Frau Samuel verweist am Ende auf die vielen Anregungen auf dem Gebiete der Hachscharah, der Propaganda, der Kulturarbeit, der Administration, der sozialen Arbeit, die von der Palästina-Exekutive und der pal. WIZO-Föderation dem Council unterbreitet worden seien und hofft, daß der Council einen Weg finden werde, die wesentlichsten durchzuführen.

Frau Dr. Vera Weizmann spricht über die Arbeit der Londoner und der Palästina-Exekutive. Sie weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich nicht nur für die Arbeit an sich, sondern auch für die Kooperation der beiden Exekutiven daraus ergeben, daß die finanziellen Eingänge nicht im Verhältnis zur Mitgliederzahl wachsen. Eine Tatsache, die jedoch allgemein mit Genugtuung aufgenommen werde, sei das erhöhte Prestige und die wachsende Bedeutung der WIZO als positiver Faktor im palästinischen Leben. Dieses Wachstum sei jedoch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. Wir in der Diaspora seien uns kaum darüber klar, welch raschem Wechsel Palästina von Jahr zu Jahr in seinen verschiedenen Lebenssphären unterworfen sei. Sie unterbreitet dann dem Council eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Vereinfachung des administrativen Apparates und der Propaganda-Arbeit. Frau Dr. Weizmann hebt zuletzt die großen Leistungen des Jischuw für die zionistischen Fonds, für den sozialen und Gesundheitsdienst hervor die bei weitem die Vorstellungen, die die Galuth davon habe, überteigen. Nach einer von ihr selbst während des letzten Jahres durchgeführten Statistik bringe der Jischuw jährlich über eine halbe Million Pfund für interne Zwecke auf und ca. 400.000.— sind aus Palästina nach der Galuth gegangen, um Verwandte in jenen Ländern zu unterstützen, die Juden unterdrücken. Dennoch könne der Jischuw noch lange nicht auf eigenen Füßen stehen: in normalen Zeiten deshalb nicht, weil die Einwanderung die Situation fortwährend ändere, in abnormalen aus leicht ersichtlichen Gründen. Palästina brauche mehr denn je die tätige Hilfe der Diaspora und habe umsomehr das Recht darauf, als die 400.000 Menschen des Jischuw im Vergleich zu den 16 Millionen der Galuth ganz Außerordentliches leisten.

Das Finanzreferat.

Als letzte Rednerin dieser Sitzung ergriff Frau Olga Alman, Co-Ehrenschatzmeisterin der WIZO, das Wort, und gab einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Organisation in finanzieller Hinsicht. Sie hob hervor, daß während der letzten 3 Jahre gegen 50.000.— Pfund außerhalb des regulären Unterhaltsbudgets der Institutionen und Arbeitszweige der WIZO in Palästina, das jährlich zirka 25.000 £ beträgt, für neue Gebäude, neue Ausstattungen und Konsolidierungen ausgegeben worden sind. Das neue WIZO-Haus, das nunmehr das Zentrum der WIZO-Arbeit in Tel Aviv ist, die neue Haushaltungsschule, die neuen Häuser in Nahalal und Ayanoth, der Ausbau nahezu jeder Institution fiel unter diese außergewöhnlichen Investierungen. Im gegenwärtigen Augenblick sei die finanzielle Lage der Organisation eine äußerst schwierige infolge der Devisensperren in vielen Ländern, die es verunmöglichen, das mit so vieler Mühe und Pflichttreue von den Föderationen und Gruppen aufgebrachte Geld dem WIZO-Werk zuzuführen. Frau Alman bespricht sodann das Problem der Schulgelder und unterbreitet neue Vorschläge für die Finanzgebahrung.

Debatte.

Nach einer kurzen Pause fand dann eine lebhafte Debatte über alle vorangegangenen Referate der Exekutive statt, die sich hauptsächlich mit dem Vorschlag von Frau Sieff, die gesamte Arbeit nach Erez-Israel zu verlegen, beschäftigte und die mit dem Antrag zum Abschluß kam, die Palästina- und Galuth-Exekutive mögen die vorgebrachten Vorschläge studieren und sie vor die nächste Weltkonferenz bringen.

Ueber den vom Schweizerischen Landesverband veranstalteten Empfangsabend für den WIZO-Council im Hotel Baur au Lac, Zürich, der am selben Abend, Dienstag, den 25. August, stattfand, und der einen so glänzenden Verlauf nahm, haben wir bereits in der letzten Nummer der «J.P.Z.» berichtet.

Der zweite Verhandlungstag.

Am Mittwoch, den 26. August, wurde mit großem Interesse der Bericht von Frau Romana Goodman, Vorsitzende des Departements für Organisation und Propaganda der Londoner WIZO-Exekutive, entgegengenommen, der ein Anwachsen der Mitgliederzahl auf fast 80.000 während des vergangenen Arbeitsjahres, d. h. um etwa 10.000 Frauen, feststellen konnte. Sie erklärte sich jedoch von diesem Resultat nicht befriedigt und hob hervor, daß, obwohl die Föderationen und Gruppen der WIZO heute in den meisten Ländern die bestorganisierten und aktivsten Körperschaften der zion. Bewegung darstellen, die Mitgliederwerbung bei weitem nicht den bestehenden Möglichkeiten entspreche. Sie analysierte dann in interessanter Weise die eingelaufenen Vorschläge bezüglich Propaganda, Kulturarbeit und sozialer Arbeit in der Diaspora, wies an Hand der bestehenden Methoden auf diesen Gebieten Unzulängliches und Verbesserungsfähiges nach und gab durch praktische Anregungen der Sitzung reiches Material für die nachfolgende Debatte.

Dann folgte das Referat von Frau Hanna Steiner (Prag), Mitglied der Galuth-Exekutive, über Propaganda- und Kulturarbeit in der Galuth. Als Ziel der WIZO in der Galuth proklamierte sie die Forderung, die Organisation der WIZO zur Repräsentantin für alle jüdischen Frauen zu machen. Alles, was im Alltag um die jüdische Frau geschieht und was sie in enge Beziehung zu ihrem Volke bringen könne, müsse in der Organisation der WIZO seinen Ausdruck finden. Sie gab dann die Gebiete an, wo auch in der Galuth die Nationalisierung einsetzen müsse, damit es dazu

komme, daß jede jüdische Frau in der WIZO ihr Arbeitszentrum finden könne.

Hierauf erstattete Frau Dr. Celine Sokolow ihr Referat über Tarbuth, das in der Aufforderung gipfelte, die WIZO möge eine Resolution fassen, wonach sie sich bereit erkläre, «in Anerkennung der Wichtigkeit der kulturellen Arbeit in der Diaspora und in der Ueberzeugung, daß die Förderung der hebräischen Erziehung im weitesten Sinne des Wortes wesentlich ist für die Erhaltung der geistigen Eigenart des jüd. Volkes in der «Diaspora», an den Arbeiten der Tarbuth-Organisation teilzunehmen und diese nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen.»

Frau Olga Epstein, Vorsitzende des Jugend-Departements der Londoner Exekutive, schilderte dann die Schwierigkeit, in der sich dieses Departement, dem kein Budget zur Verfügung stehe, befinde und beantragte die finanzielle Unterstützung der einzelnen Jung-WIZO-Zentren, besonders desjenigen in Erez-Israel. Wenn man Jung-WIZO weiterentwickeln wolle, dann dürfe man sich auch nicht seiner berechtigten Anforderungen verschließen.

In einer von innerem Pathos getragenen Ansprache führte dann Ada Fischmann, die Vertreterin des Arbeiterinnenrates und Leiterin von «Ayanoth», den Council von den Problemen der praktischen Arbeit zurück in den bittern Ernst der heutigen Lage in Palästina. Sie erzählte von der heroischen Selbstbeherrschung des Jischuw und der Stärke der Frau, die in Kampf und Arbeit mit dem Manne Schritt hält. Sie schilderte dann die Probleme der Arbeitsbeschaffung für die 40.000 Arbeiterinnen Palästinas und appellierte an den Council, Anstrengungen zu machen, um die so ungeheuer wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Fachschulung zu erfüllen. Auf die Fragen der Vorbereitung der jungen Menschen in der Galuth zu sprechen kommend, warnte sie vor Separierung der Jung-WIZO von den gemischten Hachscharah-Zentren. Dann griff sie die Propaganda-Diskussion auf und legte die Notwendigkeit der Vertiefung und Erweiterung des Inhaltes der WIZO-Zeitschrift und die Bedeutung der kulturellen Propaganda dar.

Im weitern Verlauf der sehr angeregten Debatte, die sich hauptsächlich um Fragen der Propaganda, Kulturarbeit und Hachscharah, drehte, sprachen nahezu alle Delegierten und Exekutivmitglieder, darunter auch die Schatzmeisterin der Palästina-Exekutive, Rechtsanwalt Dr. Rose Ginzberg, die sich bei dieser Gelegenheit negativ zum Vorschlag des Transfers der Londoner Zentrale nach Palästina äußerte.

Die Sitzung wurde durch die Bildung der Kommissionen: Palästina, Finanz und Organisation und Propaganda beschlossen. Die Kommissionen tagten während der folgenden $1^1/_2$ Tage und prüften die zahlreich vorliegenden Vorschläge.

Die Exekutive der Jewish Agency spricht zum Council.

Donnerstag den 27. August, $8^1/_2$ Uhr abends, wurden die Kommissionssitzungen unterbrochen und das Plenum trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um eine Ansprache von Elieser Kaplan, Jerusalem, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency, über die Ereignisse der letzten Wochen in Palästina, anzuhören. Diese Unterbrechnung der Geschäfte des Councils hatte sich aus dem spontanen starken Bedürfnis nach einer Fühlungnahme mit den gleichzeitig im Aktionskomitee tagenden Führern der zionistischen Bewegung ergeben. Einfach und ohne jede Pathetik, aber umso ergreifender berichtete Kaplan über die letzten furchtbaren Erlebnisse in Erez-Israel. Der Jischuw, die Avantgarde des jüdischen Volkes, hält den gräßlichen Terrorakten einmütig stand und gibt Leben und Sicherheit als selbstverständliches Opfer an den Aufbau des Landes. «Doch», rief er aus, «wo ist das jüdische Volk in dieser Stunde?» Der Jischuw werde die Prüfung ohne Zweifel bestehen — doch er erwarte vom jüdischen Volk, von Männern und Frauen, einen ebenso starken Einsatz für die Erhaltung und Weiterführung des nationalen Werkes.

Vor dem tieferschütterten Council dankte Frau Sieff Herrn Kaplan für sein Kommen. Sie, sowie Frau Dr. Vera Weizmann, schlossen sich in eindrucksvollem Bekenntnis dem Appell des Sprechers der Jewish Agency an und riefen die verantwortlichen WIZO-Frauen auf, zu einem besonderen Dienst über das gewohnte Maß hinaus bereit zu sein. Frau Sieff kleidete diesen Appell in einen vom Councilmitglied Dr. Gottlieb-Lindenbaum angeregten Antrag, der darauf ausging, eine besondere Hilfstruppe von WIZO-Frauen für den Dienst am Volke zu schaffen, in die sich jede führende Frau während eines Monats stellen müsse. Es wurde folgende Resolution als Gelübde des Councils, in tiefem Ernst, angenommen:

«Wir, der Council der WIZO, und jede Einzelne von uns, erklären uns bereit, in dieser Stunde der Prüfung für das jüdische Volk und das jüdische Land den Forderungen, die die gegenwärtige Lage an uns stellt, zu entsprechen und mit unserer ganzen Kraft an jeder besonderen Aktion teilzunehmen, die die Jewish Agency beschließt.»

Auf Wunsch des Councils erklärte sich Frau Sieff bereit, an die Spitze dieser Sonderaktion zu treten. Im Namen der Palästina-Exekutive schloß sich auch Ada Fischmann diesem Appell an.

Diese bedeutungsvolle Sitzung drückte dem weiteren Verlauf der Tagung ihren Stempel auf.

Die Resolutionen.

Programmgemäß wurde Freitag nachmittag, den 30. August, die Schluß-Sitzung des WIZO-Councils unter der geschickten Leitung des Präsidiums, Dr. Carola Kaufmann (Basel), Dr. Miriam Scheuer-Goldes (Tschechoslowakei) und Lunka Reiter (Transsylvanien) abgehalten. Nicht weniger als 36 Resolutionen der drei Kommissionen wurden dem Plenum zur Abstimmung unterbreitet und mit wenig Aenderungen per Akklamation angenommen.

Die 10 Beschlüsse der Palästina-Kommission enthalten eine ganze Reihe neuer Arbeitsvorschläge und Empfehlungen, deren Ausführung allerdings in den meisten Fällen, bis zur Besserung der Finanzlage, aufgeschoben werden mußten. Von besonderer Wichtigkeit im Hinblick auf die gegenwärtige Situation sind die Resolutionen für städtische Berufsschulung und konstruktive Fürsorge. Für die Ausgestaltung der Instruktionstätigkeit der WIZO sind drei bedeutsame Beschlüsse gefaßt worden: Schaffung eines besonderen Instruktionsdepartements an der Palästina-WIZO-Exekutive; Einrichtung eines Kurses zur Ausbildung von Instruktorinnen und Empfehlung an den Waad Leumi für die Einführung eines Landwirtschaftsjahres für Volksschullehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Diese Beschlüsse, sowie besonders die Unterstützung des Vorschlages zur Schaffung eines Departements an der Jewish Agency für alle Fragen der Frauenarbeit und weiblichen

Hachscharah, legen Zeugnis dafür ab, daß die WIZO in ihrem Instruktionswerk in ein höheres Stadium der Fortbildung getreten ist. Der öfters diskutierten Frage der Einordnung von religiösen Mädchen in die Institutionen der WIZO, kommt ein Beschluß entgegen, der 1. ungerechtfertigte Beschuldigungen zurückweist, 2. endgültig festlegt, daß auch traditionstreue Mädchen ihren Platz in diesen Institutionen finden können, und 3. die Palästina-Exekutive beauftragt, die in dieser Diskussion aufgeworfenen Fragen mit der Misrachi-Frauenorganisation in Palästina vollends zu klären.

Die Finanz-Resolutionen enthalten, trotz der schweren Lage, einige sehr erfreuliche Ueberraschungen. Der Council beschloß zunächst, daß jede Föderation über ihre Quote hinaus eine Extra-Summe aufzubringen habe und berichtete gleichzeitig über zusätzliche Verpflichtungen von 1360 Pfund, die von den anwesenden Vertreterinnen übernommen worden waren. Dies ist jedoch nur als eine Erhöhung für den Fall gedacht, daß keine gemeinsame besondere Aktion mit der Jewish Agency zustande kommen sollte, und die erwähnte Summe schließt, wie bereits betont, vorläufig nur die Länder ein, die bei der Council-Sitzung vertreten waren.

Für die Lehrfarm Afuleh, die bisher aus Mangel an Wasser und Geldmitteln nicht ausgebaut werden konnte, hat die argentinische Föderation 2500 Pfund für das nächste Jahr aufzubringen versprochen, wodurch nicht nur ein erhöhtes Unterhaltsbudget für die Institution zur Verfügung steht, sondern auch sein Teil des Ausbaus in Angriff genommen werden kann. Der großen Lehrfarm Ayanoth wurde für das neue Jahr eine Budgeterhöhung von 1140 £ bewilligt, in Uebereinstimmung mit der Entwicklung der Institution, sowie 500 £ als Zusatzbudget für das laufende Jahr, in dem der Farm durch Verminderung der Einnahmen infolge Force majeure ein Defizit entstanden ist. Den drei kleineren Mädchenfarmen konnten leider nur 500 £ als Beitrag an weitere Investierungen bewilligt werden, während jedoch, dank einer Subvention der Jewish Agency von 450 £, auf die wir eingangs bereits hinwiesen, das Unterhaltsbudget dieser drei Farmen vergrößert werden konnte. Es wurden dann auch noch eine Reihe finanzieller Resolutionen gemäß der Vorschläge Weizmann-Alman gefaßt, die sich auf die innere Verwaltung bezogen.

Große Freude löste, am Schluß der Abstimmung über die Resolutionen, die Ankündigung von Frau Sieff aus, daß sie und ihre beiden Schwestern, Frau Miriam Sacher (Mitglied der Londoner Exekutive) und Frl. Marthilde Marks 15.000 Pfund für den Neubau des großen Säuglingsheimes der WIZO stiften, das provisorisch in einem Mietshause in einem arabischen Viertel Jerusalems untergebracht ist.

Für Organisation und Propaganda sind die größte Zahl von Beschlüssen gefaßt worden, stand ja auch die Frage der Vertiefung der Organisation im Mittelpunkt der Beratungen. Es wurde beschlossen, die Zeitschrift der Organisation «Pioniere und Helfer» auszubauen eine Anleihe von 1000 £ vom Reservefonds der WIZO für die Aussendung von Propagandistinnen aufzunehmen; schriftliche Propaganda und Tarbutharbeit im Rahmen einer Kulturzentrale zu fördern; zu gegebener Zeit und in Uebereinstimmung mit den zionistischen Fonds einen Drive zur Aufbringung erhöhter Mittel für das WIZO-Werk durchzuführen; ein Ressort für Tozereth Haarez an der Palästina-Exekutive zur Propagierung der palästinischen Landeserzeugnisse zu errichten.

Frau Dr. Scheuer-Goldes wurde zur Abhaltung eines Seminars über Organisationstechnik in E.-J. aufgefordert; es soll über die Aufnahme misrachistischer Frauengruppen in die WIZO unterhandelt werden; die Vorschläge von Fr. Hanna Steiner bezügl. Hachscharah- und Aliyah-Arbeit sollen den Föd. als Anregung dienen; innerhalb des Budgetvoranschlages an die nächste Konferenz soll eine Summe für die Jung-WIZO-Sekretariate in London und Palästina eingesetzt werden; es gelangten noch Arbeitsvorschläge im Zusammenhang mit K.K.L.-Arbeit, schriftl. Propaganda und Informationsdienst, zur Annahme. In diesem Zusammenhang wurde auch der von der Londoner Org.-Sekretärin verfaßten Muttertagsbroschüre besondere Anerkennung ausgesprochen.

Mit Genugtuung nahm der Council die Nachricht von der Schaffung eines Rates der palästinischen Frauenorganisationen in Ausführung eines Beschlusses der Tel Aviver WIZO-Konferenz zur Kenntnis der bereits durch Protestschreiben, Telegramme und Botschaften an die feministische Oeffentlichkeit in Aktion getreten sei.

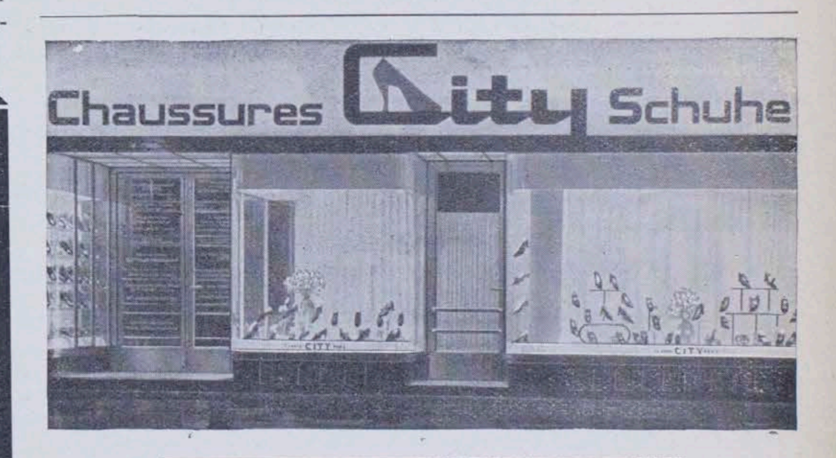
Zum Schluß der Tagung wurde feierlich eine Kundgebung folgenden Wortlauts beschlossen:

Kundgebung.

«Der Council der WIZO, der in diesen Tagen schwerer Prüfung für das jüdische Volk in Zürich zusammengetreten ist, gibt seiner Bewunderung Ausdruck für die heldenhafte Haltung der jüdischen Frau in Palästina. Ungeachtet aller Gefahren, die ihr und ihren Kindern jeden Augenblick von den arabischen Terroristen drohen, steht sie, zusammen mit der ganzen jüd. Bevölkerung des Landes, auf der Wacht für die Arbeit, den Aufbau und die Selbstverteidigung. Der Council der WIZO protestiert gegen die furchtbaren Kampfmittel, die die arabischen Terroristen ergriffen haben. Diese Terroristen schrecken vor keinerlei Greueltaten zurück: sie morden jüdische Krankenschwestern während ihrer Pflichterfüllung in Jaffa, sie töten schlafende Kinder in Safed, sie werfen Bomben in eine Schule in Tel-Aviv, zünden ein jüd. Säuglingsheim in Jerusalem an, und ihre Greueltaten nehmen kein Ende. Die jüd. Bevölkerung jedoch hat sich trotz ihrer tiefen Erregung während dieser ganzen vier Monate mit großer Selbstbeherrschung von jedem Rache-Akt ferngehalten, nicht aus Schwäche, sondern zur Verhütung eines Bürgerkrieges, und in der Ueberzeugung, daß es die Pflicht der Regierung ist, einen Aufstand zu unterdrücken, der sich gegen sie und die das Gesetz achtenden Bürger richtet.

Der Council der WIZO schließt sich dem ganzen jüdischen Volke an in seiner Forderung an die Palästina-Regierung und die brit. Regierung, daß die Aufrührer und Schandtäter nicht belohnt werden auf Rechnung der lebenswichtigen Bedürfnisse des jüd. Volkes, weder durch Drosselung der Einwanderung, noch durch irgend ein anderes Zugeständnis.»

Nach Absingen der Hatikwah schloß die viertägige Council-Tagung der WIZO, und die anwesenden Exekutivmitglieder und Delegierten trennten sich in dem starken Gefühl enger Zusammengehörigkeit in Schicksal, Arbeit und Ziel und gingen mit erneuter Begeisterung zu ihrem Arbeitskreis zurück. F. Gr.



Schweizerisches Comité für Erez Israel

Aufruf an alle Palästinafreunde!

Die herannahenden Hohen Feiertage bringen uns in diesem Jahre mit besonderer Wucht in Erinnerung, daß angesichts der furchtbaren Lage im Heiligen Lande unsere Institutionen der

raschen und reichlichen Hilfe

bedürfen.

Fünf Monate wüten die Unruhen in Palästina, mit beispielloser Disziplin ertragen unsere Brüder die schwersten Opfer. Durch die Unsicherheit der politischen Situation ist aber die wirtschaftliche Lage des Jischuw so schwer geworden, daß seine Kräfte allein nicht mehr ausreichen, um alle notleidenden

Waisen- und Krankenhäuser, Altersheime, Thoralehranstalten, Arbeiterküchen und dergl.

genügend zu unterstützen.

Deshalb gelangt das Schweizerische Comité für Erez Israel mit der dringenden Bitte an die Schweizer Judenheit:

Überweisen Sie uns im jetzigen Moment Ihre reichliche Hilfe

Auf diese Weise helfen Sie uns, das Andenken unseres vor kurzem leider verstorbenen Präsidenten Herrn Dreifuß-Strauß s. A. zu ehren.

Unsere rasche und reichliche Hilfe ist der Ausdruck der Solidarität der Schweizerischen Judenheit mit unseren Brüdern im Heiligen Lande.

Unser Comité bietet Ihnen die Gewähr dafür, daß Ihre Gabe ohne jeden Spesenabzug auf direktem Wege in die richtigen Hände gelangt, weil nur die von unseren Vertrauensmännern periodisch besuchten und unterstützungswürdig befundenen Institutionen, unter Ausschaltung parteipolitischer Rücksichten, bedacht werden.

Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Die Mitglieder des Schweizerischen Comités für Erez Israel:

Zürich: Gustav Dreyfuß, Dr. Strumpf, S. Teplitz, Dr. Herm. Cohn, Jak. Gut, S. Pines, Dr. Schapiro, S. Harburger, Jos. Brandeis, Victor Barth, M. Günzburger, Max Lang, Max Ruda, Sal. Lauff, Dreyfus-Hauser, J. Weill-Halff

Basel: Dr. Marcus Cohn, Levy Hemendinger, Benno Kaufmann, Jakob Löw-Heymann, S. Nordmann, Fr. Metzger-Goldschmidt, S. Eisenmann

Bern: I. Messinger — **Bex:** Dr. M. Ascher

Luzern: Dr. M. Erlanger, Dr. R. Guggenheim, M. Braun-Barth

Baden: Moses Bollag, J. Fröhlich — **Solothurn:** Jules Dreyfus — **Thun:** Adolf Weil

St. Gallen: Friedrich Meyer — **Yverdon:** Dr. Donath — **Genève:** Arm. Brunschvig

Lausanne: Rabb. Jules Platschek — **Porrentruy:** Raphael Ullmann

Diesem Aufrufe schließen sich empfehlend an die Herren:

Rabb. Dr. Littmann, Zürich
Rabb. Dr. Weil, Basel
Rabb. M. B. Kraus, Baden
Rabb. J. Wolff, Chaux-de-Fonds
Rabb. Kornfein, Zürich
Rabb. Brom, Luzern
Rabb. Dr. E. Schlesinger, St. Gallen
Grand Rabbin S. Poliakof, Genève

Einzahlungen für Zürich: Postcheck-Konto VIII 1087 (Jak. Gut).

Einzahlungen für Basel: Postcheck-Konto V 708.

Abschluß der Tagung des Zionistischen Aktionskomitees.

Zürich. Die Zürcher Tagung des Zionistischen Aktionskomitees ging am 31. August zu Ende mit dem Erlaß eines Manifestes an das jüdische Volk und die Weltöffentlichkeit, das wir auf S. 1 dieser Nummer veröffentlichen. In der Sonntagnachmittags-Sitzung hörte das Komitee Referate über den Keren Hajessod von Dr. Hantke, von J. Grünbaum über die Arbeitsbeziehungen in Palästina und schließlich referierte Dr. Rufeisen über das Budget, das 357.000 £ Einnahmen und ebensoviel Ausgaben vorsieht. Dieser Voranschlag wurde angenommen. In der Schlußsitzung vom Montag begründete M. Najstadt die Resolutionen der Organisationskommission, die angenommen wurden, u. a. wurde die Judenstaatspartei als Sonderverband anerkannt und B. Kaznelson sowie S. Schocken in das Direktorium des Keren Hajessod wiedergewählt. Nach einem Protest von Rabbiner Dr. Hoffmann wegen Nichteinhaltung des Sabbat wurde gemäß einem Referat von Berl Locker beschlossen, als zeitweilige Institution das verkleinerte Aktionskomitee mit Sitz in Palästina zu schaffen. Es wird aus 21 Mitgliedern bestehen. Nach einem Referat von Dr. Rufeisen wurde die Errichtung des «Mifal Habitzaron» (Konsolidationsfonds) beschlossen, der dem Schutze und der wirtschaftlichen Stärkung des Jischuw dienen und 300.000 £ betragen soll. Präsident Ussischkin betonte, daß der «Mifal» der Prüfstein des jüdischen Volkes und seiner Verbundenheit mit Palästina sein wird und rief zum Schlusse das jüdische Volk auf, seine Solidarität mit dem Jischuw in Palästina durch Beiträge an diesen Fonds zu beweisen.

Dr. Weizmann interveniert in London gegen das drohende Einwanderungsverbot.

Der Präsident der Zionistischen Organisation, Dr. Ch. Weizmann, verließ nach dem Eintreffen beunruhigender Mitteilungen über die bevorstehende Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina die Zürcher Sitzung des Zionistischen Aktionskomitees und begab sich unverzüglich nach London um bei den zuständigen Stellen gegen das befürchtete Einwanderungsverbot zu intervenieren. Wie verlautet, konnte Dr. Weizmann weder eine Bestätigung noch ein Dementi der aus Palästina kommenden Meldungen über das beabsichtigte Einwanderungsverbot erlangen, es wurde nur erklärt, daß sich am 2. September ein Ministerrat mit der Lage in Palästina befassen und eine zeitweilige Einwanderersperre gegen Juden in Erwägung ziehen werde. Verschiedene englische Blätter kündigen das Einwanderungsverbot bereits an und auch die führende konservative «Times» hält ein solches zurzeit für das Gegebene.

Ein Aufruf des Schweizer Comités für Erez Israel.

In ernster Stunde wendet sich das Schweizerische Comité für Erez Israel an die schweizerische Judenheit mit der Bitte, durch rasche und reichliche Hilfe unseren Brüdern in Palästina zu helfen, ihre Institutionen trotz der durch die Unruhen entstandenen Schwierigkeiten aufrecht erhalten zu können. Wir dürfen hoffen, daß dieser Aufruf einen starken Widerhall in den Herzen der schweizerischen Glaubensbrüder findet, die durch reichliche Spenden ihre Schicksalsverbundenheit mit dem jüdischen Land und dem jüdischen Volk manifestieren. (Näheres siehe Inserat auf Seite 8.)

Agudat Jisrael appelliert an die Welt.

Jerusalem. In einer Konferenz der Agudat Jisrael Palästinas wurde eine Resolution gefaßt, in der an die Kulturwelt der Appell gerichtet wird, dem bedrängten jüdischen Volk beizustehen und es nicht zuzulassen, daß es des verheißenen Landes beraubt werde. An die Diaspora wird in der Resolution die Aufforderung gerichtet, dem Jischuw in seinem verzweifelten Kampf beizustehen. Ferner wird dem Bedauern über die Spaltung der jüdischen Einheitsfront Ausdruck gegeben und die Schuld daran der Jewish Agency und dem Waad Leumi zugeschrieben. Schließlich wird zu einer Sammlung für die orthodoxen Juden Palästinas und zur Organisierung einer Kampagne im Ausland zur Verteidigung der jüdischen Rechte im Heiligen Land aufgefordert. (Z.T.A.)

Abreise einer großen Chaluzim-Gruppe aus Paris nach Palästina.

Paris. U. - Am 1. September reiste eine große Chaluzim-Gruppe von Paris nach Palästina ab, mit ihnen fuhren weitere 400 aus Deutschland stammende Palästina-Einwanderer die trotz der Unruhen nach Erez-Israel übersiedeln.

Bischof Baltazar gestorben.

Budapest. Nach längerem Leiden verstarb im Alter von 65 Jahren der reformierte Bischof von Debrecen Dr. Desider Baltazar, Mitglied des Oberhauses und geistiger Führer des Liberalismus. Er trat bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen den Judenhaß und für gerechte Würdigung der Verdienste von Juden und Judentum um den Fortschritt der Welt ein. Vor kurzem erst beantwortete er eine Einladung des Rektors der Hebräischen Universität Jerusalem, in das Heilige Land zu kommen und die jüdische Aufbauarbeit in Augenschein zu nehmen, dankbar zustimmend.

Der Sohn des Chiefrabbi Dr. Hertz gestorben.

London. J. - Der Sohn des Chiefrabbis von England, Dr. Daniel Hertz, Chirurg im «University College Hospital», ist im Alter von erst 27 Jahren anfangs dieser Woche in London verstorben. Das gesamte englische Judentum bekundete dem Chiefrabbi seine Anteilnahme zu diesem schweren Verluste.

Besuchen Sie uns!

Von der Aktionskomitee-Tagung.

Von **Dr. S. SCHEPS,** Basel.

Das Aktionskomitee in Zürich hielt wichtige Beratungen ab in einem vielleicht entscheidenden Augenblicke zionistischer Geschichte. Vielleicht sind die Würfel schon gefallen, und man fragt sich, ob nicht die Beratungen des Aktionskomitees nur akademischen Wert haben. Man wird eines besseren belehrt, wenn man die wahrhaft staatsmännischen Reden von Ben Gurion, Kaplan und Ussischkin gehört hat. Das Kennzeichnende an den Reden ist vor allem und auch in dieser schweren Stunde, da der Terror immer noch in Erez-Israel wütet und das wirtschaftliche Leben aus seinen normalen Bahnen geschleudert ist, der Optimismus, der unerschütterliche Glaube an die Notwendigkeit, Gerechtigkeit und den Endsieg unseres Aufbauwerkes. Alles, was sich in der jüdischen Geschichte noch ereignen wird, sagte Weizmann an dieser Tagung, war schon einmal da; Rückschläge sind nicht dazu angetan, unseren Mut sinken zu lassen. Allerdings bedeutet das «Nezach Israel» (Ewigkeit Israels) in Ben Gurions Interpretation kein passives Verharren, sondern den täglichen Einsatz, die stündliche Kampf- und Opferbereitschaft. Nur so soll auch die Balfour-Deklaration verstanden werden: Nicht als Erfüllung, sondern als Aufgabe. Man ist tief beeindruckt, wenn man sich die zwei Stunden lang dauernde, wahrhaft staatsmännische und espritvolle Rede Ben Gurions angehört hat. Mit beredten Worten entrollte E. Kaplan vor unserem geistigen Auge das Bild Palästinas während der Unruhen. Seit Monaten kämpft der Jischuw mit dem «Heroismus der Gelassenheit» (Hawlaga) um unser Recht auf Aufbau und Einwanderung. Das, was der Jischuw auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung geleistet hat — der jüdischen Arbeit sind 5000 neue Arbeitsplätze zugeführt worden —, das, was er auf dem Gebiete des «Bitachon» (Sicherheit) schuf — zirka 4000 jüdische Hilfspolizisten und Wächter — seine initiative Leistung der Eroberung des Meeres (Kibbusch Hajam) — durch die Gründung des Tel Aviver Hafens —, das, was durch seine Aktion «Esra Ubizaron» (Hilfe und Befestigung) schuf —, durch die Tausende von Flüchtlingen, die auf Ansiedlung warten, in ein produktives Land geführt werden können, — erweckt die Bewunderung der ganzen jüdischen und nichtjüdischen Welt, und verpflichtet uns zu Taten. Mit einem warmen, eindringlichen Appell ermahnt er die Führer, die Golah aufzurütteln, damit sie Erez-Israel die moralischen und materiellen Mittel in die Hand gibt, mit denen es den nationalen Notstand für sich und uns überwinden kann. — Die Rede des Aktionskomitee-Präsidenten und Präsidenten des Jüd. Nationalfonds M. M. Ussischkin, gab einen Abriß der bodenpolitischen Lage des verflossenen Jahres. Die Eingänge des KKL weisen eine Steigerung um 16 % gegen das vorige Jahr auf. Das Uebel der Bodenspekulation ist mit dem Schwinden der Prosperity völlig gewichen. Nur durch große Erweiterung des nationalen Bodenbesitzes kann der Aufbau von Erez-Israel verwirklicht werden. Große Möglichkeiten für nationale Landkäufe sind vorhanden. Der Beschluß der J.C.A., beim Erwerb bestimmter Bodenkomplexe (Chule Konzession) mit dem K.K.L. zusammenzuarbeiten, bedeutet eine wesentliche Erweiterung der nationalen Kolonisation. Jede hemmende Gesetzgebung wird unter dem Druck ökonomischer Faktoren zusammenbrechen. Die Ausstattung des Jüd. Nationalfonds mit reichlichen Mitteln ist Gebot der Stunde.

Ernst ist die Stimmung dieser Tagung. Wer hätte vor einem Jahre in der schönen Stadt Luzern, bei der freudigen Beschwingtheit jenes Kongresses, daran gedacht, daß Erez-Israel in den nächsten Monaten auf solche Weise in ein Getriebe politischer Spannungen hineingerissen würde? Denkt man an das Jahr 1929 — das Jahr der Gründung der Jewish Agency in Zürich — zurück, und an die darauffolgenden Unruhen in Erez-Israel ,so ist man geneigt, an eine zyklische Gesetzmäßigkeit des geschichtlichen Ablaufs zu glauben: «Alles, was sich in der jüdischen Geschichte noch ereignen wird, war schon einmal da.» Die Blicke der jüdischen Welt sind wiederum nach Zürich gerichtet. Hoffen wir, daß von hier neue Energien in die jüdische Welt hinausströmen werden, daß allen Schwierigkeiten ein starker Wille des jüdischen Volkes entgegenstehen wird, der in der Einheit des Glaubens, Arbeitens und Opferns fähig ist, sie zu meistern!

Glückwunsch-Anzeigen zu Rosch Haschanah

können wie alljährlich auch dieses Jahr durch unser Blatt erfolgen. Wir bitten um Zusendung der gewünschten Texte bis spätestens Montag, den 14. September.

Jüdische Presszentrale, Zürich, Flössergasse 8 = Tel. 37.516

Glückwunsch-Spendenlisten müssen ebenfalls bis 14. September, vormittags, in unserem Besitze sein.

Eine Delegation der orthodoxen Juden beim ungarischen Handelsminister.

Budapest. Eine Abordnung der orthodoxen Judenheit, bestehend aus dem Ehrenpräsidenten der Orth. Landeskanzlei, Herrenhausmitglied Adolf Frankl, dem Präsidenten Samuel Kahan-Frankl und dem Rechtsberater Dr. Emerich Reiner, erschien beim Handels- und Verkehrsminister Dr. Stefan v. Winchkler in Audienz, um ihm ein Memorandum im Interesse der sabbathhaltenden jüdischen Kaufleute zu überreichen, deren Lage wegen der sich immer mehr verschärfenden Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe sich sehr ungünstig gestaltet hat. In der mündlichen Besprechung wurde auch die Verlegung der Wochenmärkte auf die Zeit von Montag bis Freitag erbeten. Minister Winchkler wies wohl auf die Schwierigkeiten hin, die einer allgemein befriedigenden Lösung des Sonntagsruheproblems entgegenstehen, erklärte jedoch, daß er im Hinblick auf die auch von ihm gewürdigten religiösen Gesichtspunkte versuchen wolle, die gegensätzlichen Interessen tunlichst zu überbrücken, um die Wünsche der orthodoxen Judenheit erfüllen zu können.

ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH
OFFIZIELLE MITTEILUNG

Infolge Synagogenumbaute und nachdem die Kaufleuten-Säle nicht erhältlich sind, finden die Gottesdienste Freitag/Samstag, den 4./5. September,

in den Logensälen, Uraniastraße 9*) (Augustin Keller-Loge) statt.

Die tit. Platzinhaber werden gebeten, entsprechende Plätze (Reihe), wie diejenigen, welche sie in der Synagoge einnehmen, zu benützen.

Der Gottesdienst am Samstag-Ausgang findet nur im Betsaal statt.

Der Vorsitzende der Synagogenkommission:
Eugen Weil.

*) Eingang für Damen Türe links, Eingang für Herren Türe rechts.

Chewra Kadischa Zürich.

Am 26. August a. c. schied nach kurzem Krankenlager unser Vorstandsmitglied Herr Simon Kurz s. A. von uns und wurde am Freitag, 28. August, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhestätte begleitet. Es war Wunsch des sel. Verstorbenen, an seiner Bahre keine Reden zu halten. Dadurch wurde es dem Präsidenten der Chewra Kadischa nicht ermöglicht, die Verdienste des Dahingeschiedenen um unsere Chewra Kadischa öffentlich zu verdanken und zu würdigen.

Der sel. Entschlafene wurde im Jahre 1930 an Stelle des verstorbenen Herrn Emil Hirschberger in den Vorstand gewählt, nachdem er sich schon viele Jahre vorher an der Ausübung der hl. Tahara innerhalb unseres Vereines eifrig betätigt hatte. In seinem neuen Amte wurde ihm das Ressort der Tahara zugeteilt, das er mit Umsicht und großer Gewissenhaftigkeit ausübte.

Für Wohltätigkeit zeichnete sich sein gutes Herz aus und selten hatte eine Vorstandssitzung stattgefunden, an welcher Simon Kurz sel. sich nicht für Unterstützungsfälle eifrig bemühte.

Der Vorstand verliert an ihm einen lieben Kollegen, der Verein ein pflichtgetreues, eifriges Mitglied; wir werden den Entschlafenen sehr missen und danken ihm an dieser Stelle für die geleisteten, vorzüglichen Dienste, die uns unvergessen bleiben werden.

Er ruhe sanft die Erde sei ihm leicht! B....m.

Die Kundgebung des Misrachi in Zürich.

Die Kundgebung, zu der der Misrachi Zürich und die Thora-waawoda-Gruppe auf letzten Samstag anläßlich der Tagung des Aktionskomitees geladen hatten, gestaltete sich zu einer höchst eindrucksvollen und harmonisch verlaufenen Demonstration des religiösen Zionismus. Durch Herrn Dr. Strumpf im Namen der Veranstalter gleich den übrigen Rednern herzlichst begrüßt, übernahm Rabbiner Dr. Hoffmann (Frankfurt a. M.) den Vorsitz des Abends, um nach einigen orientierenden Angaben über die Situation das Wort als erstem Redner dem Präsidenten der Misrachiweltorganisation, Raw Gold, Jerusalem, zu erteilen. In einer prächtigen hebräischen Ansprache belegte dieser den hohen Wert der Beteiligung des Misrachi am Aufbauwerk in Palästina und wies den unzerstörbaren Rechtsanspruch des jüdischen Volkes auf Palästina nach. Palästina gehörte den Juden schon vor der Balfour-Deklaration, weil das Heilige Land durch göttliche Verheißung den Kindern Israels schon in der Heiligen Schrift zugesichert wurde. Diese göttliche Deklaration kann uns nicht streitig gemacht werden. Keine Macht wird dieses Land den Juden nehmen können. Erez Israel kann nur, wie es im Midrasch heißt, durch Leiden und Opfer erworben werden. Die Leiden, die das jüdische Volk jetzt durchmacht, läutern es. Wird es seine Pflicht tun und keine Opfer scheuen, dann wird Gott mit ihm sein, und seine gerechte Sache wird siegen.

Aehnlich führte als nächster Redner Rabbiner Dr. Hoffmann aus, daß Hindernisse die Kraft des jüdischen Volkes noch niemals in seiner Geschichte gebrochen haben. Kommt es zu einer Einwanderungssperre, dann wrid das jüdische Volk wie ein Mann dagegen aufstehen und sein Recht fordern. Erez Israel ist nicht mehr Sache einer Partei, sondern die zentrale und heiligste Aufgabe des gesamten Judentums. Erez Israel muß aber eine Heimstätte nicht nur für die jüdischen Menschen, sondern auch für die Thora sein, deren Kultur in diesem Land wieder aufblühen wird. Wird das jüdische Volk seine Opferfreudigkeit beweisen und treu zum Jischuw in Palästina stehen, dann werden wir auch aus den Schwierigkeiten der Gegenwart gestärkt hervorgehen.

In M. Schragai lernte man einen interessanten Wortführer des palästin. Poel-Hamisrachi kennen. Unter großem Beifall der Versammlung gab dieser Redner den Ausspruch von Weizmann aus der Tagung des A.-C. wieder, der religiöse Glaube des jüdischen Volkes an Erez Israel biete ihm die Garantie dafür, daß Palästina unser sein werde, ob andere es wollen oder nicht. An die engeren Gesinnungsgenossen richtet Schragai die Mahnung, die Thora auch im täglichen Leben zu verwirklichen und nicht immer nur von den andern Frömmigkeit zu verlangen, sondern selber ein religiöses Milieu durch Schaffung verschiedener Kibuzim im Lande herbeizuführen, die beispielgebend wirken. Dieser Einstellung verdankt der Poel-Hamisrachi seine Erfolge unter der übrigen palästinischen Arbeiterschaft, mit der sie in Beziehungen gegenseitiger Achtung steht und deren frühere Religionsfeindlichkeit verschwunden ist. Der Redner plädiert des weiteren für eine religiöse Einheitsfront in Palästina.

Als letzter Redner ergriff, besonders stark applaudiert, Raw Meir Berlin (Jerusalem) das Wort. In klarer Linienführung deckte er die verschiedenen Ursachen auf, die zu den gegenwärtigen, nicht ganz unerwarteten Unruhen geführt haben. Die jüdische Antwort muß anders als es bisher in der Galuth war, die Antwort eines Volkes sein, eines Volkes, das weiß, daß es auf seine eigene Kraft angewiesen ist. Die Galuth muß geschlossen hinter dem Jischuw stehen, der bedingungslos an Erez Israel gekettet ist. Es genügt nicht, für Erez Israel zu beten, es muß gehandelt werden. Insbesondere gilt es, die Kenntnis vom Judentum zu vertiefen und die Kinder im Geiste Erez Israels zu erziehen. Alle Redner ernteten stürmischen Beifall und hinterließ diese würdevolle Kundgebung ausnahmslos stärkste Eindrücke. -g-

Zionistische Kundgebung in der Tonhalle.

Noch stärker besucht als die Veranstaltung des Misrachi vom Samstag zuvor, wenn auch in der Wirkung weniger einheitlich war die Kundgebung, die die Zion. Ortsgruppe Zürich am letzten Montag im Verein mit der Nationalfondskommission, dem arbeitenden Palästina und dem Hechaluz im Tonhalle-Pavillon durchführte. Von Dr. Zucker verständnisvoll geleitet, erzielte diese Kundgebung ihre Hauptwirkung zweifellos durch die anfeuernde, das Palästina-Problem in seiner ganzen westhistorischen und kulturpolitischen Bedeutung aufrollenden Rede des Arbeiterführers Berl Locker. Er zeichnete die vielen Gründe, wie den echten historischen Anspruch, die nie gelöste Verbundenheit, das friedliche, allen Bewohnern zum Segen gereichende Aufbauwerk u. a. m., die den Anspruch des jüdischen Volkes auf Palästina legitimieren. Den Boden Palästinas wird das jüdische Volk, das sich in diesem Lande zu Hause und als niemandes Gast fühlt, niemals preisgeben. Der Jischuw reagiert auf die Unruhen nicht panikartig, wie die Juden des Galuth auf Pogrome, sondern staatsmännisch. Er weiß, worum es geht und wofür er Opfer bringt. Aus der Reinheit seines Wollens, aus dem Segen seiner Arbeit, aus dem Recht eines jeden Volkes, sein eigenes Leben zu leben und produktiv zu arbeiten, schöpft der Jischuw und mit ihm das ganze jüd. Volk den unerschütterlichen Glauben, daß Palästina Erez Israel werden wird. In ähnlichem Sinne sprach Exekutivmitglied J. Grünbaum, der ausführte, daß der Jischuw lieber weiter dulden und Opfer bringen werde, als auf eine ununterbrochene jüd. Einwanderung zu verzichten. Der Zionismus helfe, die finstere Macht des Antisemitismus, die zu einer Geißel für die Völker zu werden und überhaupt jede Kultur zu vernichten drohe, zu brechen, und daher sei am Ausgang des Kampfes, den der Jischuw heute führe, letzten Endes die gesamte gesittete Kulturwelt interessiert. Auch A. Goldstein (Jerusalem) appelliert, nachdem er die vorbildliche Haltung des Jischuw und seine schier unglaubliche Vitalität gewürdigt hat, an die

Juden des Galuth, ihre Pflicht zu tun und Opfer zu bringen. Das A.-C. habe soeben beschlossen, das jüd. Volk politisch und besonders auch finanziell zu mobilisieren, damit seine gerechten Ansprüche erfüllt und ein Fonds von 300.000 £ aufgebracht werden kann, der dem Schutze des Jischuw und dem Weiteraufbau des Landes dienen soll. Von der Leistung der Juden werde abhängen, wer im Kampf Sieger bleibt. Als letzter Redner drückte auch Ab. Goldberg, New York, seine tiefe Ueberzeugung aus, daß das jüdische Volk in dem ihm aufgezwungenen Kampf den Sieg davontragen werde. -g-

XIV. Internationaler Kunstgeschichtlicher Kongreß.

Ein Vortrag über die Architektur der alten Synagogen Europas.

Bern. Im Rahmen des XIV. Internationalen Kunstgeschichtlichen Kongresses wird diesen Freitag, den 4. September, Herr Architekt Dr. Georges Loukomski (Madrid), Mitglied der französischen Akademie sowie der Akademie der Künste von Frankreich und Portugal, einen Vortrag halten über «Die Architektur der alten Synagogen Europas». Der Vortrag findet an der Universität Bern in der Sektion V. Saal, No. 57, von 18.00 bis 18.30 Uhr statt.

Wohltätigkeitsfest der Isr. Fürsorge und Armenpflege Basel.

Am 17. Oktober dieses Jahres veranstaltet die Isr. Fürsorge und Armenpflege Basel ein großes Wohltätigkeitsfest mit Ball, dem in der gleichen Woche ein Bazar vorausgehen soll. Der Ertrag ist für die Aeufnung der Armenkasse, an die jetzt wesentlich erhöhte Anforderungen gestellt werden, bestimmt. Das Organisationskomitee unter Leitung von Herrn Rudolf Loeb wendet sich an das ganze jüdische Publikum von Basel und Umgebung mit dem Aufruf, das wohltätige Werk zu unterstützen, u. zw. durch Teilnahme am Fest, durch Besuch des Bazars, durch Naturalspenden für Bazar und Tombola und durch Geldbeiträge. Heute ergeht die allgemeine Aufforderung, speziell an die Geschäftswelt, dem Bazar Naturalbeiträge in Form eines Bons oder in Form von Gegenständen, zur Verfügung zu stellen. Der Bazar nimmt alles entgegen, was verkauft werden kann. Man ist gebeten, die Gegenstände und Bons sobald als möglich bei Frau M. Maier-Franck, Birsigstraße 135, oder im Lokal der Isr. Armenpflege, Kornhausgasse 8, abzuliefern.

Hilfe tut Not!

Wohltätigkeitsmatinée der Kadimah.

Zürich. Wer könnte daran vorbeisehen, daß durch die schlechten Zeiten, durch Arbeitslosigkeit, katastrophalen Geschäftsgang und Krankheit heute großes Elend heraufbeschworen ist? Nicht nur in den europäischen Großstädten und ihren Elendsquartieren herrscht übergroße Armut, nein, auch in unserem Lande und unter unseren Juden insbesondere hat die Not überhandgenommen. Wir brauchen gar nicht mehr weit zu suchen, um Gelegenheit zu finden, Gutes zu tun und Not zu mildern. Darum hat sich die Kadimah die hohe Aufgabe gestellt, ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Es ist ihr schon Tradition geworden, das Wintersemester durch eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu beginnen. Sie ist im Begriff, ihre Zugkraft durch die Kundgebung des guten Willens zu beweisen. Der Reinertrag der Matinée fließt der jüdischen Fürsorge beider Gemeinden Zürichs zu.

Namhafte Zürcher Künstler haben sich sofort mit Freude bereit erklärt, sich für diesen Sonntagvormittag unentgeltlich und mit ganzer Kraft zur Verfügung zu stellen. Sie zeigten damit edle Selbstlosigkeit und den Willen, dem Publikum das gute Vorbild großen Opferwillens zu geben. Frl. Ria Höckh vom Zürcher Stadttheater wird die Zuhörer mit Arien von Verdi und Saint-Saëns erfreuen, während Herr Ernst Ginsberg durch seine Rezitationen begeistern wird. Herr Dr. Ludwig Anger bietet dem Publikum Liedervorträge von Franz Schubert. Die Damen Frl. Ilse und Lilly Fenigstein, Frl. Clara Brunschweiler und Herr Bernhard Seidmann werden die Solovorträge durch Quartettmusik von Mozart und Brahms in einen würdigen Rahmen heben.

Mit der Durchführung dieser Matinée ist der Kadimah keine leichte Aufgabe zugefallen. Doch hängt das gute Gelingen der Veranstaltung nicht von ihr allein ab, sondern vom guten Willen der Zürcher Judenheit. Sie und nur sie allein zeige, daß sie bereit ist, mit dem letzten Mann, ob jung oder alt, für ihre darbenden Mitmenschen einzustehen! Darum am Sonntagmorgen zur Wohltätigkeitsmatinée des Vereins Kadimah im kleinen Tonhalle-Saal. Studentenkarten sind an der Tageskasse erhältlich. nst.

Misrachi-Veranstaltung in Baden.

Samstag, den 5. September, abends 8.30 Uhr, spricht Herr Dr. Rabin, Direkor der Nezach Jisroél-Schulen in Haifa, früher Rektor des Rabbinerseminars in Breslau, im Hotel Bahnhof in Baden über Orientalischer Imperialismus und Palästina-Aufbau.

Am Sabbath nachmittag, um 6 Uhr, wird er im Rahmen eines «Oneg Schabat» über «Religion und Kultur» referieren. Der Referent ist erst vor acht Tagen aus Erez Israel hier eingetroffen und ist deshalb in der Lage, über die jüngsten Ereignisse berichten zu können.

Konzert in Dietikon. Zwei jüdische Künstler, der Konzertmeister an der Staatsoper in Sofia, Lüben Wladigeroff, und die einheimische, in Paris ausgebildete Pianistin Ruth Pasternak vereinigten ihr bedeutendes Können in einem Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Ferienkolonie Dietikon. Wladigeroff ist ausgezeichneter Techniker; sein Ton ist überaus gesanglich. Die schon sehr weit vorgeschrittene Fingertechnik, der solide Anschlag und der plastische Aufbau im Spiel dürfen die junge Pianistin Pasternak mit größter Hoffnung erfüllen. Beide Künstler erzielten begeisterten Beifall. d. n.

Modebericht für Herbst und Winter 1936/37.

Die Firma M o d e l i a, Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion, Bahnhofstr. 92, Zürich, die soeben aus Paris zurückgekommen ist, sendet uns ihren Modebericht, dem wir folgendes entnehmen:

Alle Pariser Modehäuser haben sich bei ihren Herbst-Kollektionen von der Directoire-Epoche inspirieren lassen, sowohl in Linien, wie in Farben. Die Linie ist Prinzeß-Form, also sehr hohe Taille, mit Godé-Schnitt, und im Ganzen viel kürzer als im letzten Jahr. In Paris werden die Kleider und Mäntel 35—40 cm vom Boden getragen. Als Farbe für Mäntel wird hauptsächlich schwarz bevorzugt, mit schönen Edelpelzen, wie Persianer und Füchsen. Als Kleider für den Nachmittag sieht man sehr viele Sport-Façons, in schönem Wollstoff, und besonderen Anklang finden diesen Winter die Strickkleider, sowohl maschinen- wie handgestrickte. Als drei neue Farben werden von Patou ein besonderes Blau, «Arbois», ein Weinrot und ein Lila-Blau gebracht. Besonders die letzte Farbe scheint das Rennen zu machen, sowohl in Hüten als in Kleidern. Für Theater- und Abendkleider wird die Directoire-Linie noch schärfer beobachtet. Es werden sehr viele Phantasie-Stoffe gebracht, vom Pied-de-poule bis zum Imprimé, schwarz/weiß oder sogar weiß/pastel, ohne die beliebten Brokat-Stoffe zu vergessen. Die Hüte zeigen zwei ganz besondere Richtungen; für den Morgen wird das Bérèt getragen, in allen Farben; für den Nachmittag der elegante Hut mit sehr hohem Kopf, der sich wiederum an den Directoire-Stil anlehnt. Auch die Kindermode bringt wieder sehr hübsche Sachen, die der Damenmode angepaßt sind, ohne jedoch ausgesprochen stilrein zu sein.

Gymnastik-Institut Nelly Bloch!

Der Herbst steht vor der Türe! Und mancher, der in diesem regenreichen Sommer hoffte, seinen Körper im sommerlichen Sport zu stählen und zu stärken, sieht betrübten Auges die warm sein sollenden Tage entschwinden, ohne daß er sich durch genügend ausgeübtes Schwimmen, Tennisspielen oder andere Sportarten die Elastizität des Körpers geholt hätte, die er eigentlich für die langen Wintermonate braucht, um frisch und nicht gehemmt seiner täglichen Arbeit nachgehen zu können. Da heißt es gerade nach diesem betrüblichen Sommer sich etwas anderes zu suchen, das frisch und elastisch erhält. Das ist die Gymnastik. Wir möchten heute einmal hinweisen auf das Institut für Gymnastik und Heilmassage von N e l l y B l o c h, die seit 14 Jahren hier in Zürich ihr Institut führt. — Zu ebener Erde gelegen, mit großen, hohen Fenstern versehen, die eine gute Luftzufuhr verbürgen, treten wir in einen Turnsaal, der den modernsten hygienischen Anforderungen entspricht. Geräte an den Wänden und von der Decke hängend, weisen auf die heilgymnastische Arbeit hin. Hier soll dem kranken Körper geholfen werden, körperliche Schäden vermindert, wenn nicht ganz gebessert werden, so daß diese Körper sich durch die Heilgymnastik wieder kräftig fühlen und ihnen dadurch mehr Lebensfreude gegeben wird. In mustergültiger Weise wird das Institut geführt, da die Leiterin besonderen Wert darauf legt, jedem die individuelle Behandlung zukommen zu lassen, die er benötigt. Vom Kleinkind an bis zum hohen Alter wird hier geturnt. Bei dem einen muß die Atemgymnastik gepflegt werden, der andere, wie gesagt, braucht Heilgymnastik, die durch eine staatliche anerkannte Heilmassage unterstützt wird, die genau nach ärztlicher Vorschrift ausgeführt wird, und wodurch schon viele Heilerfolge erzielt worden sind. Der gesunde Körper braucht etwas anderes. Da sehen wir in einem der Abendkurse, die speziell für Berufstätige eingerichtet sind, Schwung- und rhythmische Gymnastik. Es ist eine Freude, zu sehen, wie nach einer Turnstunde die Mädchen, die müde und matt kamen, froh und leichtbeschwingt heimwärts ziehen, und die ganze schwere Tagesarbeit ist vergessen. Für Frauen und Männer sind wieder Spezialkurse eingerichtet, die entweder am frühen Morgen vor der Berufsarbeit liegen oder in den Vormittagsstunden. Und nachmittags tritt das junge Volk, die Kinder, an, und frohes Treiben herrscht. In einem Seitenraum wird geduscht, und dann geht's in den hellen, luftigen Ankleideraum, der durch Vorhänge in Einzelkabinen geteilt ist, so daß jeder sich ungezwungen an- und auskleiden kann. Nach Rücksprache mit der Leiterin erfahren wir, daß es jedem möglich wäre, sich Kraft und Gelöstheit durch Gymnastik zu holen, da Volkskurse bestehen zu kleinen Preisen. Auch werden jährlich einige junge Mädchen für den Gymnastikberuf ausgebildet, die fast alle ein gutes Fortkommen gefunden haben.

J. T.

Israelitischer Frauenverein Zürich.

Postcheck: Isr. Frauenverein VIII/5090. — Jugendhort VIII/13471 Kinderheim Heiden VIII/13603.

Frauenverein: Frauen: Albert Weil-Schlesinger, Jahrzeitspende Fr. 100.—, H. Hayum 30.—, Simon Meyer 100.—, Kilian Guggenheim 30.—; Herren: Guggenheim-Meier 25.—, Jos. Heim-Blum 50.—, M. A. Willard 20.—, N. N. durch Frau J. Brandeis 10.—.

Jugendhort: Herr Max Brandeis Fr. 5.—.

Kinderheim: Frauen Alfred Braunschweig Fr. 10.—, Walter Bär 200.—; Herr Robert Heim, Aufrundung der Rechnung 20.15.

Naturalien: Frauen: H. Marchev, Jos. Brandeis, P. Bloch-Bergheimer, H. Arensberg, E. Brauchbar, Hugo Schmuklerski, B. Heil, Dr. O. Eisner, Sigb. Gut, Sylv. Levy, J. Weil-Erlanger, M. Bachert, Hugo Sax, Karl Jandorf, Reichner, J. Goldmann, Karoline Schmuklerski, B. Vischof-Katz, Langenthal, Dr. H. Justitz, Victor Bollag, L. M. Epstein, E. Lœb-Meyer, Braun-Lang, Luzern, Frl. Julie Wyler, N. N., F. Dreyer, Paul Guttmann, M. Kirchner, Frl. M. Marcus, Clarens. Herren: Josef Wyler, Karl Silbiger, Georg Willard. Frauen: Albert Herz, Hedwig Blum, Hedwig Bollag, Hrch. Rœdelsheimer, Paul Wolf, Max Lande, R. Battegay, E. Weil, Arthur Hoffer, Vischof-Katz, Langenthal, Lore Hofeller, Chextex, Herr Georg Willard.

Jugendhort: Frau Dr. Max Guggenheim, Firma Marabu.

Kinderheim: Frau C. Kaufmann, Basel, Fa. Wertheimer & Co., Zürich.

Den gütigen Spendern sagen wir herzlichen Dank.

Für den Isr. Frauenverein: Emmy Weil.

Waisenfonds der Agudas Jisroel in der Schweiz.

Fondation Suisse pour les orphelins de l'Agoudath Jisroel. קרן יתומים של אגדת ישראל בשווייץ

Postcheck- und Girokonto: VIII 5044.

113. Spendenliste.

Vom 1. Juni 1935 bis 19. August 1936.

Aarau: H. Bloch 5.—, Mor. Bloch 6.—, J. Guggenheim 10.—, F. Kutner 4.—, Pruschy-Bloch, Teilerl. des Benschens anl. Verlobung 10.—. **Arth:** Frau Bollag 8.—. **Allschwil:** B. Schipke 2.50. **Avenches:** Mme. Emanuel Levy 10.—. **Baden:** Emil Guggenheim 2.50, Rabb. Krauß 3.—, Guggenheim-Einstein 10.—, L. Bollag 2.—, Jak. Bollag 2.—, M. Bollag 2.—, A. Waldmann 2.—, Löwenstein 2.—, Frau S. Dreifuß 5.—, Dr. M. Wieser 5.—, Gritli Wyler 3.—, Gusti Wyler 5.—, Weinmann-Klein 4.—, H. Zeisler 5.—. **Basel:** Dreyfus-Heymann 18.—, Wyler & Co. 10.—, Cam. Wormser 10.—, E. Hauser-Weill 6.— Kallmann u. Tobias 10.—, J. Weil-Rein 5.—, H. Eulau 3.—, Frau B. Maisner 4.—, Jul. Weil-Mayer 15.—, Benno Kaufmann 20.—, Dreyfus-Rein 5.—, C. Wahl-Picard 5.—, J. Braunschweig 5.—, Frau Braunschweig 5.—. R. Heurubal 10.—, Frau Dr. Schüler 5.—, Mme. Rachmühl 4.—, Blum-Bloch 6.—, H. Eisen 1.—, Mme. Guggenheim-Bollag 20.—, F. Meyer-Kaiser 2.—, L. Sigaloff 5.—, Margr. Weil 7.—, E. Woog-Haas 5.—, Yv. Bollack 6.—, Jul. Meyer 6.—, Klurfeld 5.—, Mme. D. Weill 3.—, R. Katz 2.—, Edg. Schoppig 5.—, A. Stern 1.—, Picard Gentilli 5.—, Samuel E. 5.—, Cl. Cohen 2.—, Bernheim-Dreyfus 10.—, Max Bloch 3.—, M. Zucker 5.—, D. Heymann 2.50, Levi-Heim 5.—, M. Schwarz 2.—, A. Weil-Bollag 5.—, M. Lang 9.—, Moos-Keller 6.50, L. Barth 5.—, Frau Bernheim 5.—, C. Boneff 5.—, W. Ditisheim 10.—, Jul. Ebstein 10.—, Frau M. Guggenheim 2.—, Rich. Hausmann 3.—, Dr. F. Kaufmann 5.—, P. u. Mimi Levaillant 3.—, M. Löb 3.—, Löw-Heymann 5.—, Max Meyer 5.—, Rokowsky 5.—, Jul. Schwarz 2.—, M. Aiber 3.—, Mad. Brunschwig 2.—, Jadwig-Mekler 10.—, J. Levy-Picard 5.—, W. Schömann 5.—, N. Zivy 2.—, E. Bottigheimer 2.—, Louis Epstein 5.—, R. Levy-Schwob 5.—, D. Brunschwig 3.—, B. Zivy 5.—, E. Goldschmidt 10.—, R. Meyer-Halff 5.—, Maur. Schick 10.—, A. Schrameck 10.—, W. Stein 3.—, Sam. Bollag 3.—, S. Dreifuß 2.—, Frau F. Lœb 5.—, Gittermann 2.—, H. Bloch 1.—, S. Bloch 4.—, F. Rothschild 6.50, Jos. Rein 3.—, Leo Bollag 20.—, Frau R. Bollag 7.—, A. Jakubowitsch 4.—, Louis Schick 4.—, Rob. Wyler 2.—, A. Müller 2.—, H. Gradwohl 5.—, J. Levy-Levy 5.—, H. Stein 4.—, Mad. Brunschwig 1.—, Blanche Bloch 1.—, Rokowsky-Bollag 3.—, Mayer-Rhein 2.—, Picard 5.—, Wyler-Mayer 2.—, Theo Goldschmidt 5.—, Frau Bollag 5.—, A. Bloch-Hauser 5.—, O. Tormann 1.50, M. Dreyfus-Rein 3.—, Nordmann-Schneider 4.—. **Bern:** Frau Jos. Schwob 50.—, Frau Fanny Löb 40.—, B. Hennefeld 5.—, H. Manheim 3.—, M. Uschatz 10.—, Dr. Bacharach 5.—, Bamberger 4.—, S. Kornfein 5.—, M. Oberowitz 3.—, L. Schwarz 2.—, J. Messinger 5.—, E. Sommer 5.—, Jules Wahl 10.—, A. Dreyfus-Blum 5.—, A. Edelmann 5.—, M. Wertheimer 10.—, S. Raas 5.—, Leo Geller 5.—, Michel Weil 10.—, S. Bermann 5.—, B. Chasan 3.—, Prof. Dr. Abelin 3.—, Armenpflege der Jüd. Cultusgemeinde 10.—, Rottenberg 3.—, Frau Boneff 5.—, J. Bloch-Wertheimer 20.—. — **Bremgarten:** Leon Bernheim 3.—, M. Wyler-Hermann 2.—, Frau Max Meyer 5.—. H. Goldring 1.—, J. Guggenheim jr. 5.—, Schmidt-Meyer 5.—, Max Meyer 7.—, Guggenheim-Walfisch 2.—. **Bex:** Frau Dr. R. Ascher 55.—, Ruth Ascher 5.—. — **Biel:** M. Berger 20.—, A. Eisenstein 4.—, A. Langsam 5.—, Edm. Meyer 5.—, Schymanski 3.—. — **Brig:** Ed. Levy 3.—, Familie Dreyfuß 20.—. — **Bulle:** E. Brunschwig 5.—, G. Brunschwig 5.—. — **Burgdorf:** B. Strauß 5.—. — **Chur:** J. Weil 5.—. — **Delémont:** Sal. Meyer 2.—, Edm. Ulmann 3.—, Ch. Schoppig 20.—. — **Derendingen:** H. Levy-Picard 10.—, L. Picard 5.—, Levi 3.—. — **Echallens:** S. Wyler 10.—. — **Endingen:** Em. Bloch 5.—, Judith 5.— Jul. Bloch 5.—, Louis Dreyfus 5.—, L. Guskin 2.—, M. Schnitzer 2.—. — **Erlinsbach:** J. Guggenheim 10.—. — **Fribourg:** P. Brunschwig 5.—, A. Lehmann 5.—. — **Genf:** E. Maus 200.—, Mme. Jul. Ebstein 5.— A. Dreyfus 5.—, Pytel 2.—, Grünfeld 5.—, J. Haymann 5.—, Finkelberg 3.—, Grebler 5.—, L. Kempler 5.—, Ichlinski 2.—, Mme. Weyl 5.—, Wydra 10.—, M. Rappoport 5.—. — **Kreuzlingen:** Sofie Guggenheim 10.—, Haberer & Co. 5.—, J. M. Lion 5.—, S. Marx 5.—, Gebr. Spiegel 3.—. — **Lausanne:** Elikan 5.—, J. Braunschweig 9.—, R. Dreyfus 5.—, Guttmann Frères 5.—, Netter-Gaismar 5.—, Pension Ivria 2.—, Stockhammer 5.—, S. Wyler 2.—. — **Lauffen:** M. Bacharach 5.—. — **Lengnau:** D. Braunschweig 7.50, M. Braunschweig 5.—, Frau J. Guggenheim 2.—. — **Liestal:** S. Levy-See 55.—, M. Guggenheim 10.—, Guggenheim-Cahn 30.—, Jos. Guggenheim 5.—, A. Nordmann 20.—. — **Locarno:** S. Rubinfeld 10.—. — **Lugano:** Cohen-Berlinger 5.—, Benedick 10.—, J. Fuchs 1.—, Herskowits 2.50, Isr. Gemeinde 3.—, S. Strenger 3.—, N. Strenger 3.—, Wwe. C. Bollag-Weil 3.—, A. Braun 2.—, Simy Braun 10.—, M. Benjamin 2.—, G. Bollag 1.—, Leop. Bollag 3.—, Dr. M. Erlanger 5.—, Jakob Erlanger 10.—, G. Freyhan 3.50, A. G. 2.50, Dr. R. Guggenheim 5.—, F. Guggenheim 5.—, H. Guggenheim 2.—, M. Guggenheim 3.—, Iman. Herz 5.—, Holtz Noah 4.—, M. Hurwitz 3.—, L. Horowitz 5.—, E. Igersheimer 10.—, Marksitzer 5.—, Jul. Neufeld 2.—, L. Schloß 5.—, A. Sucho 2.—, M. Sucho 4.—, G. Roos 2.—, Rosenstein 2.—, Kempler 2.—, Maier 5.—, J. Serzarsch 2.—. — **Luzern:** S. Tisch 10.—, Frau Wyler-Klaus 3.—. — **Lenzburg:** Frau Ries-Wyler 5.—. — **Montreux:** B. Botschko 5.—, Lang-Gaismar 3.—, Marta Markus 1.50. — **Morges:** Anonyme 10.—, A. Bloch-Lob 5.—, Mme. Bloch-Weill 10.—, Mad. René Gaismann 20.—, Anonyme 5.—, Lucien Weil 15.—, Mme. F. Wallach 5.—. — **Moudon:** Mme. Ivan Levy 5.—, Elie Lob 20.—. — **Möhlin:** Heinr. Levy 10.—. — **Oberwil:** J. Potozki 5.—. — **Porrentruy:** Mlle. S. Spira 10.—, Armand Spira 10.—, Henri Guggenheim 3.—, Vve. Raph. Ulmann 10.—. — **Rheineck:** S. Bollag 5.—. — **Romont:** Brunschwig 5.—. — **Rheinfelden:** L. Bollag-Friedberger 20.—, Frau Luß-Gut 20.—. — **Rorschach:** J. Kutner 3.—. — **Solothurn:** Wwe. S. Dreyfus 10.—. — **Suhr:** Jakob Wyler 3.—. — **St. Gallen:** Frl. Hel. Brandt 5.—, S. April 3.—, Aschkenasy 5.—, M. Brandt 4.—, Buchwald 3.—, W. Brandeis 5.—, S. Dreifuß anl. Brismilo 10.—, Günter B. 2.50, Jos. Herz 2.—, N. Kaufmann-Bollag 20.—, Est. Kimche 5.35, S. Leder 7.—, Marschall 10, Mayer Martin 5.—, Mayer Saly 5.—, N. Metzger 5.—, Frau Ornstein 3.—, J. Porges 10.—, N. Rappoport 3.—, M. Rosental 5.—, Rabb. Dr. Schlesinger 5.—, J. Schmal 5.—, Speishändler 2.—, N. Sternbuch 5.—, J. Sternbuch 5.—, L. Salomon 10.—, Wassermann 5.—, Ch. Weil 5.—, D. Wiener 2.—. — **Stachelberg**/Glarus: Frau Alfons Wolf 5.—. — **Schaffhausen:** B. Mil 9.—, Reichenberg 2.—. — **Uster:** Meyer-Bollag 5.—, Wyler-Bloch 20.—. — **Uzwil:** N. N. 15.—. — **Vevey:** Th. Grumbach 5.—, Dr. J. Bloch 15.—, Frau A. Lekus 5.—. — **Wil:** E. Brandenburger 10.—. — **Winterthur:** Albert Bloch 5.—, Frau R. Bloch-Weil 10.—, Herrn Seligmann 5.—, M. Guggenheim 7.85, Js. Guggenheim 11.70, Keller-Biedermann 2.—, Frau Keller 2.—, J. Kurzweil 4.—, Seligmann 3.—, A. Wyler-Bloch 5.—. — **Wohlen:** Wwe. Leo Dreifuß 4.—. — **Wettingen:** H. Nogatsch 10.—. — **Yverdon:** L. Bloch-Meyer 12.—, Vve. Brunschwig 30.—, F. Brunschwig-Gœtschel 10.—, Mme. J. Dreyfus 10.—, Dr. M. Donath 3.50, E. Goldschmidt 5.—, Mme. S. Levy-Ulmo 5.—, Sam. Meyer 10.—, E. Ullmo 5.—, Mme. Henry Weil 4.—, Mme. Walter-Bloch 10.—, Armand Brunschwig 10.—.

Zürich: E. Abraham 10.—, M. Aspis 6.—, H. Barouch 5.—, D. Bergheimer 8.50, Em. Bollag 10.—, Jos. Brandeis 5.—, André Braun 5.—, A. Brand 5.—, E. Bornstein 2.—, V. Buchs 2.—, O. Beck 3.—, A. Birnbaum 2.—, Frau Brand 1.—, Fam. Bollag u. Binder 10.—, Ch. Benisowich 2.—, B. Blech 3.—, M. Beilis 10.—, Sch. Benisowitsch 1.—, J. Biedermann 2.—, Rabb. Breisch 3.—, M. Bähr 5.—, Frau Hermann Barth 5.—, J. Berholz 2.—, J. Brandt 5.—, Wolfgang Barth 10.—, Wwe. Besser 2.—, Frau R. Bernheim 1.—, J. Bernheim 7.—, M. Bernheim 2.—, P. Blumenberg 2.—, H. Bollag 1.—, Viktor Bollag 5.—, Frau Sam. Bollag 5.—, A. Cohn 1.50, S. Abramowicz 5.—, E. Dreyfus 5.—, Gustav Dreifuß 10.—, Louis Dreyfus 10.—, S. Dreifuß 5.—, Frau J. Dukas 2.—, Chajim J. Eiss 5.—, Jakob Eiss 3.—, L. Eiss 3.—, R. Epstein 5.50, J. Ettlinger 5.—, N. N. 20.—, N. N. 20.—, Fenigstein Ad. 3.—, Frl. A. Frank 15.—, Fenigstein-Bloch 10.—, Frühmann 3.—, L. Fogal 5.—, J. Fink 2.—, Prof. Fenigstein 2.—, D. Fisch 2.—, Frau J. Fenigstein anl. Jahrzeit 5.—, J. Gottheil 2.—, A. Gottheil 10.50, O. Grün 10.—, Telegr.-Abl. 5.—, Samuel Guggenheim 70.—, Dr. S. Guggenheim 10.—, Benz. Guggenheim 4.—, Leo Guggenheim 2.—, J. Guggenheim-Bloch 3.—, Moritz Guggenheim 2.—, A. Goldfeld 3.—, Marcel Goldbaum 2.—, Frau J. Gutglück 7.—, J. Goldmann 6.—, Frau E. Grumbach 5.—, E. Gugenheim 3.—, J. Guttmann 3.—, Glücksmann A. 3.—, Frau Gordon 10.—, Isak Guggenheim 1.—, J. Groll 3.—, S. Goldmann 3.—, Jos. Guggenheim 4.—, Frau M. Gidion 5.—, Frl. L. Großmann 5.—, Grischkanzki 2.—, Mel. Guggenheim 2.—, José Goldschmidt 5.—, R. u. H. Günzburger 3.—, Geschw. Guggenheim 15.—, F. Harburger 5.—, Saly Harburger 5.—, A. Heiselbeck 7.—, A. Habermann 5.—, B. Halpern 1.—, G. Heimerdinger 5.—, Frau F. Heumann 3.—, Frau M. Hallheimer 10.—, E. Herzfeld 5.—, Hirsch S. 3.—, Hähnlein A. 2.—, Alex Heumann 6.—, E. Halonbrenner 3.—, F.

Hurwitz 5.—, K. Jandorf 20.—, Teoph. Isaak 20.—, Joselowitsch 8.—, Izbicki S. 2.—, Korolnik 3.60, M. Keßler 3.—, Kohn-Fraifeld 11.—, M. Kernberg 2.—, W. Kassewitz 10.—, M. Van Kolem 3.—, Kolman Dr. 3.—, M. Koschland 10.—, Simon Kurz 10.—, E. Lœb 5.—, Jul. Lang 8.—, M. Lasowsky 3.—, Lauf-Gut 4.—, Rabb. Dr. Littmann 10.—, N. Leibowicz 4.— G. Leibowicz 2.—, J. Krausz 10.—, Kaghanowitsch 5.—, N. Kahane 7.—, Kletzhändler 3.—, Frau S. Krämer 3.—, M. Krämer 3.—, Jos. Keßler 5.—, Lehrer S. 8.—, S. Löwenstein 20.—, Charles Lang 3.—, D. Lüssy 5.—, B. Langer 2.—, Martin Lang 3.—, Lippmann-Jung 3.—, Ernst Lippmann 10.—, Leibowicz-Bollag 5.—, Leibowicz-Mark 5.—, Dr. E. Marx 10.—, B. Mekler 17.—, Moos-Kaufmann 2.—, J. Magierkiewicz 4.—, M. Marksitzer 5.—, Simon Meyer 50.—, Fritz Mannes 2.—, M. Metal 1.—, D. Neufeld 6.—, Schw. Nordmann 6.50, Najgeboren 4.—, Frau Oberschansky 8.—, S. Olech 4.—, Dr. E. Oppenheimer 5.—, S. Pines 2.—, M. Pugatsch 2.—, J. W. Picard 10.—, Fam. Pluznick 4.—, Ch. Rieger 4.—, A. Rosenzweig 2.—, W. Rieder 10.—, Jos. Rosenblatt 2.—, M. Rubinfeld 3.80, Rabinowitsch 2.—, Rappoport-Bollag 5.—, Fam. Bert. Rothschild 5.—, Frl. Reisner 5.—, Frau Ch. Roos 2.—, Max Rosenfeld 2.—, Eugen Rosengart 20.—, S. Rosenzweig 2.—, Dr. E. Rhonheimer 5.—, Rosenstein 2.—, Walter Rosenblatt 10.—, N. Rothschild 20.—, Semi Rein 4.—, Fischel Reiß 5.—, Leo Reiß 5.—, Frau Dr. Rappoport 3.—, Rosy Rubinfeld 5.40, Max Sußmann 5.—, Schlesinger-Cerf 5.—, E. Stiebel 5.—, J. Stefansky 18.—, L. Schmerling 5.—, Swickowski 2.—, A. Schneider 2.—, Alb. Schlesinger 2.—, J. Sagel 5.—, Ch. Singer 3.—, Frau Steiniger 3.—, Frau Dr. Strauß 2.—, M. Speishändler 2.—, Hugo Sußmann 5.—, A. Silberband 3.—, A. Spanin 3.—, M. Toporek 5.—, Prof. Traugott 3.—, Tempelhof 5.—, Taschimowitz 4.—, Verein Bikur Chaulim 23.10, Felix Ulmann 5.—, Frau Ulmann 10.—, E. Ulman 5.—, Weill-Blum Wwe. 75.—, Schw. Wurm 5.—, Frau Wolf-Mode 15.—, L. Wiener 8.—, Frau H. Weinbaum 17.—, O. Werfel 6.—, F. Weidinger 6.—, Wwe. Sophie Weil 4.—, Wwe. Weinmann 1.—, S. Wohlmann 2.—, Weinmann-Klein 3.—, S. Weill-Gerstle 5.—, Hugo Wolf 5.—, M. Weinstein 5.—, H. Wolodarsky 3.—, Leon Wagschal 5.—, Daniel Weis 5.—, K. Winokur 5.—, J. Wolf 6.—, Wilhelm Weil 1.—, D. W. Wyler, W. Zucker 10.—, P. H. Zucker 10.—, N. N. 1.—, D. Zangwil 2.—, Wolf-Sommer, Teilerl. Benschen anl. Hochzeit 20.—, Div. Telegrammablösungen 50.—.

Allen Spendern auf diesem Wege herzlichen Dank.

Der Kassier: Joseph Brandeis.

Sport.

Jüdischer Turnverein Basel. Sonntag, den 6. Sept., vormittags, findet auf dem Turnplatz Schützenmatte der kantonale Stafettentag statt. Der J.T.V. hat je zwei Mannschaften für die 4 × 100 m und die 10 × 80 m-Pendelstafette gemeldet.

Die Handballmeisterschaft beginnt am 26. Sept. Wer sich an den Spielen um die kantonale Meisterschaft beteiligen will, hat sich bis spätestens 8. Sept. bei Robi Levy anzumelden.

Nach dem Stafettentag findet die Mittwoch-Turnstunde wieder in der Halle statt, ausgenommen für die Handballer, welche nach wie vor Montags, Mittwochs und Sonntags auf dem Platze trainieren.

Sportclub Hakoah. Zürich. Kommenden Sonntag beginnen wieder die Punktespiele sowohl für die erste Mannschaft, als auch für die Junioren. Als ersten Gegner empfangen wir auf unserem Platz erstmals den F. C. Wettingen. Spielbeginn 10.30 Uhr. Terrain Hakoahplatz, Allenmoostraße (Tram 7 bis Wehntalerstraße).

Wieder-Eröffnung des Grand Café u. Restaurant „Astoria" Zürich.

Am 4. September wird das Grand Café und Restaurant «Astoria» seine Pforten neuerdings öffnen. Obgleich seit dem letzten vollständigen Umbau genau erst ein Jahr verflossen ist, wurden die Räume wiederum renoviert, damit sie sich dem Publikum in einem heiteren, günstigen Gewande zeigen können. Auch die Bar wurde mit verschiedenen Neuerungen bedacht. Dieses so nahe unserer Hauptverkehrsader, aber durchaus ruhig gelegene Groß-Restaurant mit seinen vielen behaglichen Sitzecken eignet sich trefflich für geschäftliche Besprechungen oder gesellige Familienzusammenkünfte. Die Leitung des Unternehmens hat als neuer Pächter Herr Franz Pedrerol übernommen. Er wird nicht verfehlen, seine Gäste mit dem Besten zu bewirten, was Keller und Küche eines vortrefflich geführten Restaurants zu bieten haben. Es sei noch auf die im ersten Stock in besonderem Raum aufgestellten Billards und die nach den neuesten Grundsätzen errichteten Kegelbahnen im Souterrain hingewiesen. In der schmucken Bündnerstube werden wie früher die ausgezeichnet zubereiteten Spezialmenus serviert.



Statt Karten

ELLA SCHWARTZ
Dr. David STRUMPF

VERLOBTE

Baden bei Wien Zürich

ERIKA FENIGSTEIN
GIULIO SÄMANN

VERLOBTE

ZÜRICH, Granitweg 6 MAILAND

Wochenkalender

Sept. 1936		Elul 5696	
4	Freitag	17	
5	Samstag	18	Ki sowau
6	Sonntag	19	
7	Montag	20	
8	Dienstag	21	
9	Mittwoch	22	
10	Donnerstag	23	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Freitag abend im Lokal der Augustin Keller Loge, Uraniastraße 9, I. Stock 6.30
Betsaal 6.45
Samstag vorm. in der Aug. Keller Loge 8.30
„ „ Betsaal 8.30
nachm. nur im Betsaal 4.00
Ausgang nur im Betsaal 7.35
Wochentags morgens 7.00
abends 6.45

Isr. Religionsgesellschaft:
Eingang Freitag abend 6.30
Schachris am Sabbat 7.45
Mincho am Sabbat 4.00
Ausgang 7.35
Schachris wochentags 6.30
Mincho 5.50

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 7.35, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 7.47, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 7.49 Luzern, Winterthur 7.43, St. Gallen, St. Moritz 7.39, Genf 7.50, Lugano 7.38, Davos 7.37.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. J. Barth, Zürich.
Bar-Mizwoh: Walter, Sohn des Herrn Ing. Simon Gumpertz-Pessel, Binningen, Synagoge Basel, Empfang Schützengraben 5.
Verlobte: Frl. Erika Fenigstein, Zürich, mit Herrn Giulio Sämann, Mailand.
Frl. Ella Schwartz, Baden bei Wien, mit Herrn Dr. David Strumpf, Zürich.
Diamantene Hochzeit: Herr Max Schönberg-Landwirt und Frau Dorothea, Basel, Nonnenweg 6.
Gestorben: Herr Marcel Papp, 18 Jahre alt, in Zürich.
Herr Samuel Goldberg, Luzern, 65 Jahre alt.

Statt Karten ב"ה

Die glückliche Geburt ihres Jungen
MICHAEL
zeigen an Helen und Dr. Ignaz Barth

Zürich 7, Gladbachstr. 51

ZÜRICH, 27. August 1936

Todes-Anzeige

Unsern verehrlichen Mitgliedern machen wir die schmerzliche Mitteilung von dem am 26. August 1936 leider erfolgten Hinschied unseres Vorstandsmitgliedes

Herrn Simon Kurz

und bitten wir Sie ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.
CHEWRA KADISCHA ZÜRICH:
Der Vorstand.

Heirat

Für meinen Verwandten, Schweizer, 38 Jahre alt, mit eigenem besteingeführtem Fabrikationsgeschäft, suche ich eine passende Partie mit sympathischer Dame aus angesehener u. vermöglicher Familie.

Zuschriften sind erbeten unter Zusicherung strengster Diskretion unter Chiffre **OF 2766 Z** an **Fraumünster Postfach 35000, Zürich.**

Heirat

Für sehr hübsches, gebildetes, junges **Mädchen,** 24 Jahre alt, aus guter Familie, 40 Mille Mitgift wird streng religiöser Herr, Kaufmann oder Akademiker, zur Heirat gesucht.

Offert. unter Chiffre **A. H. 600** an die Exped. des Blattes.

Heirat

Ich suche für meine Nichte, gebildetes, religiöses, hübsches, großes, stattliches, junges **Mädchen,** 23 Jahre alt, tüchtig im Geschäft und Haushalt, aus guter Familie, mit etwas Vermögen und guter Ausstattung passende Heirat.

Off. unter Chiffre **R. S. 250** an die Exped. des Blattes.

Heirat

Für hübsches, streng religiöses, junges **Mädchen,** 22 Jahre alt, mit kleiner Mitgift wird entsprechende Heirat gesucht.

Offert. unter Chiffre **M. B. 375** an die Exped. des Blattes.

Einheirat

Für tüchtigen, hübschen, stattlichen, jungen **Mann,** 30 Jahre alt, wird passende Einheirat

gesucht.

Zuschriften unter Chiffre **E. K. 500** an die Expedition des Blattes.

Chasan

mit guter Stimme sucht für die kommenden Feiertage Stellung als Vorbeter. Anfragen unter Chiffre L 600 an die J. P. Z.



VEREIN KADIMAH

Sonntag, 6. September

MATINÉE

unter dem Patronat unseres Ehrenmitgliedes und Mitbegründers

Herrn Rabbiner Dr. LITTMANN

im kleinen Saal der Tonhalle

Mitwirkende:

RIA HÖCKH, Stadttheater Zürich, **ERNST GINSBERG,** Schauspielhaus Zürich

Ilse Fenigstein (Violine), Lily Margrit Fenigstein (Viola), Clara Brunschweiler (Cello), Bernhard Seidmann (Klavier), Dr. Ludwig Anger (Bariton).

Reinertrag zugunsten der jüdischen Fürsorge beider Gemeinden Zürichs.

Reservierte Plätze im Vorverkauf bei Schuhhaus Michel, Bahnhofstrasse 100, Telephon 39.306 und an der Tageskasse ab 10 Uhr vorm.



Nähe Synagoge Freigutstraße, schöne, komfortable

5 Zimmer-Wohnung

Zins inkl. Zentralheizung: **Fr. 2600.—.**

Auskunft: **Gerechtigkeitsg. 27** und **Telephon 35,122.**

EIER

Spezialgeschäft L. Mariani

Flössergasse 3 **Zürich** Tel. 75 209

Frische Tages - Eier streng kontrolliert

Prompte Hauslieferung

Neue, modern eingerichtete

Metzgerei

günstig für jüd. Metzger, da im jüd. Viertel, Nähe Synagoge, gelegen.

Sofort zu vermieten
oder
zu verkaufen.

Auskunft: **A. Klein, Basel,** Steinenvorstadt 39.



Sich. Kapitalanlage! Seltene Gelegenheit!

Zu verkaufen prachtvolles Chalet

mit 8400 m² Umschwung, gediegene Anlagen mit schönster Aussicht auf Gebirge.

(Autozufahrt.)

Auskunft durch: **Postfach 60** in **Gstaad** (Berner Oberland).

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G.